3|2018
94. Jahrgang

UNSEROBERHESSEN

Das Kundenmagazin der OVAG-Gruppe

Postaktuell,
an alle Haushalte

> RENAISSANCE IN DER KÜCHE

Kürbisanbau in Mittelhessen

> ZUSAMMENARBEIT IM BAU

Neue Stromtrasse zwischen Lißberg und Gedern

Wir für Oberhessen.
www.ovag-gruppe.de

ovag Gruppe

INHALT

> 3 Menschen und Orte
Kürbishof Bender

> 6 ovag Energie AG
Wetterauer Pumpenbau
Thermografie-Aktion
Sportförderung
Verbrauchersicherheit
ovagCard
Wirtschaftsförderung
DtGV-Siegel

> 14 70er Jahre-Buch

> 16 ovag Netz AG
Trasse Gedern–Lißberg

> 18 Menschen und Orte
Daniel Reuß

> 20 OVAG
Reparatur Fernleitung

> 22 Ich für Sie
Marcel Wirth

> 24 VGO
Neue Internetpräsenz

> 25 OVAG vor Ort
Pohlheim

> 28 TEENERGY
Leonie Schönhals
Cirque du soleil

> 30 Culinarien 2018/19

> 31 Shop

IMPRESSUM

> Herausgeber
Oberhessische Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (OVVG)
Telefon: 06031 6848-1153
Telefax: 06031 6948-1421
E-Mail: redaktion@ovag.de

> Redaktion:
Andreas Matlé (verantw.), Britta Adolph, Liane Hoppe, Anne Naumann, Lea Schulze, Silke Scriba

> Layout:
Silke Scriba

> Bilder:
OVAG-Archiv, Shutterstock, Günther Hamich, privat

> Titelbild:
Kürbishof Bender,
Foto: Wolfram Bender

> Unser Oberhessen
erscheint vierteljährlich
Auflage: 233.900
Druck: Wetterauer Druckerei, Friedberg

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
OF8
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

> OVAG Servicecenter
0800 0123535 (kostenfrei)

> OVAG Störfall-Nummer
06031 82-0

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Eigentlich könnte ein Unternehmen wie die ovag Energie AG sich die Hände über schwarze Schafe bei den Energieanbietern reiben. Schadenfroh auf jene Anbieter deuten, die mit unseriösen Lockangeboten arbeiten und deshalb früher oder später auffliegen. Aber da gibt es noch die Menschen. Jene, die auf diese Methoden hereingefallen sind und die wir im Schadensfall ersatzweise versorgen. Man könnte ihnen mit auf den Weg geben: „Hättet ihr doch wissen können, wenn ihr euch vorher seriös informiert hättet." Machen wir aber nicht, sondern helfen möglichst unbürokratisch und klären auf.

Auch schadenfroh gegenüber anderen Anbietern ist die ovag Energie AG nicht. Weil derartige Firmen, deren Methoden wir in dieser Ausgabe von *Unser Oberhessen* beschreiben, immer auch ein schlechtes Licht auf die gesamte Branche werfen. Dass die überwiegende Mehrzahl der Anbieter seriös arbeitet, gerät bei der Betrachtung der schwarzen Schafe schnell ins Hintertreffen.

Deshalb ist es uns wichtig, unsere Kunden, die Menschen in Oberhessen, zu ihrem Schutz über die Methoden der schwarzen Schafe aufzuklären. Von der undurchsichtigen Tarifpolitik mit vermeintlichen Boni und Schnäppchen bis hin zu Haustürgeschäften (man glaubt es nicht, trotz aller Warnungen von Verbraucherverbänden wird immer noch oder schon wieder an Haustüren geklingelt, um Menschen das Blaue vom Himmel zu erzählen) bis hin zur Abzocke am Telefon. Wir wollen nicht, dass Sie mit einem simplen Anruf und unter Vortäuschung falscher Tatsachen innerhalb weniger Minuten zu einem neuen Versorger gelotst und über den Tisch gezogen werden, ohne dass Sie sich der Tragweite ihrer Entscheidung bewusst sind.

Was tun? Immer wieder aufklären und informieren, Transparenz leben und ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen unserer Kunden haben. Nicht nur deshalb ist die ovag Energie AG gerade jüngst wegen ihrer Kundenfreundlichkeit und Transparenz mit dem Siegel der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien ausgezeichnet worden. Auch darüber können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Ich wünsche Ihnen eine informative wie unterhaltsame Lektüre und einen schönen Herbst.

Herzlichst

Ihr

Joachim Arnold
Vorstandsvorsitzender der OVAG-Gruppe

Alles Handarbeit

Familie Bender aus Hungen-Villingen ist einer von vielen Kürbisanbauern in der Region Mittelhessen

Zier- und Esskürbisse bilden ein buntes Sortiment bei Familie Bender.

Die Sonne hat schon Kraft und wärmt am frühen Vormittag die Kürbispflanzen auf dem Feld von Wolfram Bender. Die leuchtend gelben Blüten, die morgens offen sind, schließen sich bereits langsam, um sich vor der Sonne zu schützen. Es herrscht reger Flugbetrieb an den Blütenstempeln, Bienen und Hummeln erfüllen mit ihrem Summen die Luft, Schmetterlinge tanzen über dem Blättermeer. Hier wird nichts gespritzt, ein Paradies für Insekten. Wolfram Bender und sein Sohn Ulrich Bender schreiten prüfenden Blickes durch die Reihen, reißen hier eine Unkrautpflanze aus, begutachten dort den Zustand der Blätter. Alle zwei Tage kontrollieren sie ihre Pflanzen auf dem Feld nahe Ettingshausen, das ihnen ein Landwirt für ihre rund 50 Kürbissorten zur Verfügung gestellt hat. Die ersten Hokkaido-Kürbisse haben bereits beachtliche Größe, sind sie doch dieses Jahr durch die langanhaltende Wärme etwas früher dran als sonst. Das heißt auch, die frühen Sorten wie „Sommer Squash" werden im August bereits geerntet, die Ernte verspricht allgemein sehr gut auszufallen.

Die Familie Bender ist einer von mehreren Kürbisanbauern in Mittelhessen, die ab Ende September wieder auf ihren Ständen neben den Landstraßen ein buntes Sortiment anbieten – ob zum Essen oder zur Zierde, leuchtend rot, weiß, gelb, grau, grün, bunt gemustert, rund oder in Flaschen- oder Turbanform. Seit fast 25 Jahren bauen die Benders bereits Kürbisse an. In jeder Saison suchen sie aus den rund 800 bekannten Sorten neue Samen aus. „Wir wollen ein anderes Sortiment bieten als die Supermärkte in der Region", erzählt Wolfram Bender, der nach Geschmack, Farbe und Form auswählt. Die unterschiedlichen Sorten brauchen etwa 80 bis 100 Tage von der Aussaat bis zur Reife, und so sortiert werden sie auf dem Feld auch ausgebracht, damit man später von außen nach innen abernten kann. Etwa 50 Kürbissorten sind auf dem Feld verteilt, mit so klangvollen Namen wie Jill be Little, Gold Dust, Iron Man, Flying Saucer, Blue Kuri, Moranga Exposiçao, ...

Kürbispflanzen brauchen Platz

Die Reihen auf den insgesamt zwei Hektar großen Anbaufeldern liegen etwa 1,20 bis zwei Meter auseinander, denn jede Kürbispflanze braucht viel Platz zum Wachsen. Der rankende Bodendecker „fängt an zu laufen", um einen Schirm über dem Boden zu bilden. „Wenn der erst einmal geschlossen ist, haben wir unkrauttechnisch gewonnen, denn unter

Wolfram und Ulrich Bender im Kürbisfeld, die „diensthabende" Villinger Kürbiskönigin Michelle I., viel Besuch bei „Kunst und Kürbis" im letzten Jahr

den Blättern wächst kaum Unkraut", erklärt Ulrich Bender. Der Kürbis liebt lehmig-sandigen, pH-neutralen Boden, der viel Wasser hält, und vor allem viel Wärme; am besten sind immer 15 bis 20 °C Grad Bodentemperatur. Die klimatischen Bedingungen sind sehr gut in den Ausläufern der Wetterau, das Feld hat zudem Südhanglage. Auf keinen Fall darf man die Samen auf dem Feld vor den Eisheiligen aussäen, denn Frost ist der größte Feind der Kürbispflanze. Diese bringt männliche und weibliche Blüten hervor, man erkennt sie ganz gut: „Die weiblichen Blüten haben einen Fruchtansatz zwischen Stiel und Blüte, aus dem später der Kürbis wird", zeigt Wolfram Bender auf einen Knubbel unter der Blüte. Während die weiblichen Blüten in Bodennähe wachsen, haben die männlichen Blüten längere Stiele, die sie bis nach oben zwischen die höchsten Blätter treiben. Da sie viel Blütennektar haben, locken sie zahlreiche Insekten an, die dann den Blütenstaub verteilen und so für die Bestäubung sorgen. Aus den Fruchtansätzen reifen Kürbisse heran, die etwa zwei bis fünf Kilo schwer werden, bis der Stiel verholzt. Geerntet wird der Kürbis mit fünf bis sechs Helfern und erst, wenn er ganz reif ist – das erkennt man am hohlen Klang beim Draufklopfen. Von der Aussaat bis zur Ernte ist alles Handarbeit, es gibt keine Maschinen, die das automatisch machen könnten.

Ein Kürbis zum Zeichen: Der Herbst beginnt

Die Erntezeit beginnt im August, eigentlich zu früh für den Verkauf. „Die Leute wollen Kürbisse frühestens ab Mitte September kaufen, denn das ist für viele das Zeichen, dass der Sommer vorbei ist und der Herbst beginnt", weiß Ulrich Bender. Zum Glück ist der Kürbis eine typische Lagerfrucht.Wenn man ihn kühl und dunkel lagert – etwa so wie Kartoffeln –, hält er sich über Monate. Erst Ende September bestücken die Benders ihre Stände, an denen man sich den Kürbis selbst aussuchen kann und den entsprechenden Betrag in eine Kasse wirft. Leider ein Geschäftsmodell mit Verlust: „Die Moral der Leute wird schlechter", muss Wolfram Bender berichten. Dennoch lohnt es sich für das kleine Familienunternehmen nicht, andere Vertriebswege zu beschreiten. „Es ist immer noch eine gute Art, den Kürbis an den Mann zu bringen", ist Bender überzeugt.

Den Wiedereinzug in die Küche beobachten Kürbisanbauer schon seit etwa zehn Jahren, es hat sozusagen eine „Renaissance" stattgefunden. Seitdem haben sich die Anbauflächen in Hessen verdopppelt, die Nachfrage geht inzwischen wieder weit über den „Halloween"-Kürbis zum Schnitzen hinaus. Mittlerweile wird mit den Kindern nicht mehr nur geschnitzt, auch Kochen mit Kürbissen kann ein Riesenspaß sein, wie Wolfram Bender berichtet: „Spaghettikürbisse eignen sich sehr gut zum Verarbeiten mit Kindern, denn wenn man kochendes Wasser aufs Fruchtfleisch gibt, löst es sich von der Schale und sieht tatsächlich aus wie Spaghettifäden – dann kann man es direkt aus dem Kürbis essen." Kalt oder warm, mit Pesto, Parmesan oder anderem.
Wie man Kürbisfleisch genießt, ist unterschiedlich. „Sie sollten vor allem verschiedene Sorten ausprobieren, und nicht nur den klassischen Hokkaido mit der roten Schale. Die Butternut-Kürbisse zum Beispiel können Sie einfach auf der Brotmaschine in Scheiben schneiden und roh knabbern." Wenn man die Frucht anschneidet, muss man sie innerhalb weniger Tage aufbrauchen – einfrieren geht aber auch. Rezepte findet man zu tausenden im Internet, es geht weit über die allgemein beliebte Kürbissuppe hinaus: paniert und gebacken, zu Nudeln verarbeitet, als Chutney, als Marmelade, im Kuchen, ... Die Lieblingssorte von Ulrich Bender ist der „Muscat de Provence" aus der Gruppe der Muskatkürbisse, wie sie aufgrund ihres würzigen Aromas genannt werden.

Kürbis hochprozentig

Wolfram Bender hebt auch den gesundheitlichen Aspekt hervor: „Wussten Sie, dass ein Kürbis mehr Vitamin C hat als eine Zitrone? Dazu Vitamin A, E, Kalium, Magnesium, Kalzium und Folsäure." Das meiste davon verflüchtigt sich allerdings wahrscheinlich im Kürbisgeist und Kürbissecco, den die Ben-

© Wolfram Bender

ders neben ihren Kürbissen herstellen lassen. Dafür liefern sie Hokkaido- und Butternut-Kürbisse aus ihrem Anbau an die Schlitzer Destillerie. Die macht daraus Maische und setzt diese sechs bis sieben Wochen lang mit Alkohol an, um die Geschmacksstoffe aus dem Kürbis zu ziehen. Daraus wird ein 45-prozentiger Geist gebrannt. Dieser ist auch die Grundlage für den Secco, den ein Winzer aus Flörsheim-Dahlheim mit einem geeigneten Weißwein versetzt und daraus einen Prosecco herstellt.

Der wird zum Beispiel bei „Kunst und Kürbis" verkauft, ein Fest, das die Familie Bender alle zwei Jahre auf ihrem Hof in Hungen-Villingen ausrichtet. Die Gemälde von Christine Bender sind dann an einem Wochenende im September in der Scheune zu betrachten, während man sich im idyllischen Garten Kürbisköstlichkeiten schmecken lassen kann. Eine Tradition, die mittlerweile tausende von Besuchern anzieht. Auch die Kürbiskönigin wird dann gekrönt, in der momentanen Amtszeit Michelle I.

Ist das Feld abgeerntet, heißt es für die Benders, Abschied nehmen vom Acker. Denn kein Feld kann zwei Jahre hintereinander genutzt werden, jedes Jahr müssen sie sich neuen, geeigneten Grund suchen, den ihnen ein Landwirt zur Verfügung stellt. Die Suche beginnt also bald.

AKTION

> Wir verlosen

in Zusammenarbeit mit dem Erdbeer- und Kürbishof Bender
5 Geschenkpakete mit je einer Flasche Kürbisgeist und Kürbissecco.
Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie eine Postkarte oder E-Mail an:
ovag Energie AG, Öffentlichkeitsarbeit,
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg
E-Mail: aktion@ovag.de

> Stichwort „Kürbis"

> Einsendeschluss: 15. Oktober 2018

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG.
Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-energie.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

> Mehr Informationen zum Kürbishof Bender:

www.kunstundkuerbis.de
Familie Bender
Ringstraße 41
35410 Hungen

Verkauf der Kürbisse direkt ab Hof und an den Ständen in Lich-Ettingshausen, Hungen-Utphe, Nidda-Borsdorf und -Eichelsdorf und Laubach.

Kürbisse gibt es auch bei weiteren mittelhessischen Kürbisanbauern:

> Kürbishof Carola Müller in Langgöns (Schillerstraße 55)
Do + Fr 14–19 Uhr, Sa 10–19 Uhr
(bei Facebook unter Kürbishof Müller)

> Johanneshof in Lich-Langsdorf
Hoflädchen Mo–Sa 8–18 Uhr,
Kürbisfest am 30. September,
3. und 7. Oktober
www.johanneshof-langsdorf.de

> Hof Schneider in Echzell/
Grund-Schwalheim (Ortsstraße 8a)
info@hof-schneider.com

> Spargel-Hofmann in
Wölfersheim (Römerstraße 1)
Hofladen Mo, Mi, Fr, Sa 10–13 Uhr,
Di, Do 16–19 Uhr
www.spargel-hofmann.de

© Wolfram Bender

Ob per Hand oder mit moderner Technik

Die Wetterauer Pumpenbau GmbH beliefert alle vom Wasserförderer bis zur Marine

■ Handpumpen – das klingt wie aus längst vergangenen Tagen und vor dem inneren Auge mögen Bilder auftauchen, die eine Pumpe im Schrebergarten oder bei der Wasserausgabe auf einem Marktplatz zeigen. Doch trotz aller Technisierung, die den Alltag in der Gegenwart meist erleichtert, werden Handpumpen in der modernen Arbeitswelt immer noch benötigt. Beispielsweise dort, wo Pumpen zur Förderung von Öl und Kraftstoffen zum Einsatz kommen; genannt seien an dieser Stelle nur Generatoren.

Ein Spezialist auf diesem Gebiet ist das Unternehmen Wetterauer Pumpenbau GmbH (WP), angesiedelt in Rockenberg. 1954 von Vincent Kostorz gegründet, wird die Firma inzwischen von seinem Enkel Peter geleitet und die vierte Generation steht bereits in den Startlöchern.

Peter Kostorz kümmert sich neben Steffen Kunz um den Vertrieb und die Planung. Kunz ist von Beruf Industriemechaniker, über die Weiterbildung hat er sich auch die Fähigkeiten angeeignet, die für den technischen Maschinenbau notwendig sind. In den Händen von zwei Kollegen liegt die Fertigung in der eigenen Werkstatt, zwei weitere sind verantwortlich für Wartung und Instandhaltung und zwei Kolleginnen haben einen Blick darauf, dass im Büro alles glatt läuft.

Warum aber – diese Frage steht noch im Raum – sind Handpumpen erforderlich? „Weil das Fördern von Öl in den betreffenden Bereichen nicht automatisiert werden kann, sondern peu à peu per Hand vorgenommen werden muss", erläutert Steffen Kunz. Eine Besonderheit des Wetterauer Unternehmens: Es stellt die Pumpen aus verschiedenen Materialien wie etwa aus Grauguss und Aluminium her. Rotguss wiederum kommt dort zum Einsatz, wo die Pumpen zur Förderung von Seewasser benötigt werden, beispielsweise als Lenzpumpen. Zu den Kunden gehören bundesweit renommierte Unternehmen wie MTU in Friedrichshafen, Deutz in Köln, Caterpillar in Mannheim, Nato, Bundeswehr und die Schiffstechnik mit den entsprechenden Werften.

Passgenaue Anfertigung

Dabei erhält der Wetterauer Pumpenbau den Rohguss aus Gießereien aus der EU und aus Deutschland. „Bei uns in der Werkstatt", führt Steffen Kunz das weitere Vorgehen aus, „werden die Pumpen je nach den Anforderungen unserer Kunden passgenau gefräst und gedreht, wird das Innenleben für die erwarteten Funktionen zubereitet."

Ein weiteres Standbein ist der Vertrieb von ausgesuchten und hochwertigen, elektrischen Pumpen nationaler und interna-

tionaler Pumpenhersteller, international allerdings ausschließlich aus dem Gebiet der Europäischen Union. Kunz: „Zu unseren Kunden gehören unter anderem Unternehmen aus der Industrie, Kommunen sowie Wasser- und Abwasserverbände, aber auch Privatkunden erhalten von uns individuell auf ihre Anforderungen zugeschnittene Lösungen. Dabei konzentrieren wir uns nicht auf Unternehmen, die eine hohe Anzahl von Pumpen benötigen – die beziehen ihre Ware oft direkt von den Herstellern. Wir wenden uns eher an die, die nicht regelmäßig Pumpen brauchen. Denen können wir individuell angefertigte Pumpen anbieten." Das sind mitunter kommunale Unternehmen wie beispielsweise Stadtwerke. Pumpen, die in der Regel in der Wassergewinnung, dem Wassertransport, der Wasserentsorgung und in der Industrie Anwendung finden.

Handwerk im wortwörtlichen Sinn

Mitnichten belässt es der Wetterauer Pumpenbau aber bei dem reinen Handel. Nein, viel eher bieten die Rockenberger, wenn vom Kunden gewünscht, einen Rundum-Service von der Planung einer neuen Anlage über den Einbau bis hin zur Wartung, wenn die Pumpen erst einmal installiert und im Einsatz sind. „Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um den Neubau einer Pumpenanlage handelt oder um den Umbau einer bereits bestehenden." Das Aufnehmen des Aufmaßes, das Besprechen der Details, Erstellen von Skizzen und Maßzeichnungen in 3D-Ansicht und Montage sind Selbstverständlichkeiten.

Handarbeit auch für Nostalgiker

Ein Nebensegment sind Handschwengelpumpen für den Garten, gewissermaßen im Retro-Look für Nostalgiker. Ob große oder kleine Exemplare – Handwerk gilt hier noch im wortwörtlichen Sinne, sowohl bei jenen, die das Produkt anfertigen, als auch bei jenen, die am Ende bei sich zu Hause das Wasser nach alter Sitte in die Höhe befördern, damit ihren Garten wässern oder es zur Kühlung über Arme und Beine fließen lassen. Was die meisten wohl umso mehr zu schätzen wissen, als bloß aufs Knöpfchen zu drücken oder den Hahn aufzudrehen ...

Warum wir unseren Strom bei der ovag Energie AG beziehen?

„... weil der Service und die Beratung bei der Auswahl eines für uns passenden Stromtarifes kompetent und fair war und wir mit der Lieferung durch die OVAG die heimische Industrie fördern und unterstützen.

Steffen Kunz, Vertrieb und Planung

> Weitere Informationen
www.wetterauer-pumpenbau.de
06033 67448

Schwachstellen entlarven

Thermografie-Aktion durchleuchtet das Haus und spürt Wärmebrücken auf

Nebenkosten senken, Wohnkomfort steigern und nicht zuletzt einen Beitrag zum Klimaschutz leisten: Das alles können Hausbesitzer durch energetische Modernisierungen am Gebäude erreichen. Denn bei Wohnhäusern, die vor Inkrafttreten der Wärmeschutzverordnung erbaut wurden, liegt der Heizwärmebedarf oftmals bei dem drei- bis fünffachen eines vergleichbaren Neubaus. Jedoch ist es für den fachlichen Laien nicht einfach, bauliche Schwachstellen zu finden.

Daher bietet die ovag Energie AG in diesem Winter wieder eine Thermografie-Aktion an. Schließlich sind Thermografie-Aufnahmen kostengünstig und helfen, das eigene Haus auf wärmetechnische Mängel – sogenannte Wärmebrücken – zu untersuchen. Die Infrarotkamera macht durch leuchtende Farben Temperaturunterschiede auf dem Bild sichtbar und zeigt, wo das Gebäude Wärme verliert. Darüber hinaus liefern die Thermografie-Aufnahmen Hinweise auf undichte Türen und Fenster, Schwachstellen an Isolierungen, Wintergärten oder Dächern. Nicht zuletzt können auch durchfeuchtete Wände entlarvt werden. Doch die Aufnahmen eignen sich nicht nur zum Feststellen eines eventuellen Sanierungsbedarfs, sondern man kann auch nach einer Sanierung den Erfolg dokumentieren.

Bei der Thermografie-Aktion macht ein Experte mindestens vier Außenaufnahmen vom Haus. Für die Aufnahmen ist es wichtig, dass das Haus gut aufgeheizt und dass es draußen weniger als 5 °C warm ist. Der Temperaturunterschied zwischen innen und außen muss mindestens 15 °C betragen. Die Aufnahmen werden also erst in der kalten Jahreszeit und auch schon früh morgens gemacht. Der Kunde muss während der Aufnahmen nicht anwesend sein. Zusammen mit den Bildern erhält der Auftraggeber einen Beratungsbericht mit Erläuterungen sowie Vorschläge zur Sanierung.

Die Thermografie-Aufnahmen können von Einfamilienhäusern, von Gewerbegebäuden, Schulen und Mehrfamilienhäusern (bis zu einer Breite von 25 Metern) erstellt werden. Für Kunden der ovag Energie AG liegen die Kosten (inklusive MwSt.) bei nur 130 Euro.

Ich beauftrage die ovag Energie AG hiermit zur Lieferung des Thermografie-Bilderpakets (Außenaufnahmen) zum Vorteils-Preis von € 130,– für Kunden der ovag Energie AG.

Haben Sie Fragen?
Bei Fragen zum Thema Thermografie-Aufnahmen hilft Ihnen Christian Oestreich weiter:
> Telefon 06031 6848-1060
> christian.oestreich@ovag-energie.de

Achtung: Bitte füllen Sie alle Felder aus, da wir diese zur Abwicklung benötigen.

Objektadresse:

Vertragskontonummer

Straße Nr.

PLZ Ort

Telefonnummer

E-Mail Adresse

Datum Unterschrift

Rechnungsadresse (falls abweichend):

Vor- und Nachname

Straße

PLZ Ort

Coupon ausschneiden und bis zum 15.12.2018 einsenden an:

ovag Energie AG
Christian Oestreich, Marketing
Hanauer Straße 9-13
61169 Friedberg
oder per Mail an:
christian.oestreich@ovag-energie.de

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Informationen über die Erhebung personenbezogener Daten nach Art. 12 ff. Datenschutzgrundverordnung finden Sie in unserem Datenschutzhinweis unter www.ovag-energie.de/Datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen gerne auf dem Postweg zu.

Kinder in Bewegung

Die ovag Energie AG sorgt mit Sport-Schulprojekten für Nachwuchsförderung

Kindern Spaß am aktiven Sport zu vermitteln stand auch in diesem Schuljahr im Fokus bei den Projekten „ovag-Schüler-Sprint-Cup" und „Sportstunde mit den Profis" der ovag Energie AG in Zusammenarbeit mit der LG ovag Friedberg-Fauerbach. Beide Projekte sind erfolgreich, wozu die Profisportler Gordon Porsch, Steven Müller und Lars Hieronymi des Friedberger Vereins wesentlich beigetragen haben.

Beim 9. ovag-Schüler-Sprint-Cup auf dem Burgfeld in Friedberg konnte in diesem Jahr ein neuer Teilnehmer-Rekord erzielt werden – 642 Schüler zwischen acht und 13 Jahren liefen auf der Tartanbahn und sprangen in die Sandgrube. Porsch, Müller und Hieronymi vermittelten den Kindern, dass sogar das Aufwärmen Spaß machen kann, sie nannten es „Anschwitzen." Beim Sprint-Cup standen sie den Schülern motivierend und mit guten Tipps zur Seite. Die Laisbachschule in Ranstadt hatte es geschafft, die meisten Teilnehmer im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl ihrer Schule zum Sprint-Cup zu entsenden. Dafür wurde sie mit einem Scheck über 250 Euro belohnt. Dichtauf folgten die Kurt-Moosdorf-Schule in Echzell und das Gymnasium Nidda, die Schecks in Höhe von 150 und 100 Euro bekamen. Die Schulen freuten sich über die Zuwendung, mit der sie sich jeweils ein „Extra" leisten konnten. „Vor allem aber hatten die Schüler aus Oberhessen Spaß beim Sporttreiben und am Kräftemessen im Wettkampf", hat Christian Oestreich, Projektleiter auf Seiten der ovag Energie AG, beobachtet.

Training als Spiel

Das Projekt „Sportstunde mit dem Profi" wendet sich an ganze Schulklassen. 35 Klassen der Jahrgangsstufen Eins bis Sieben haben an der Verlosung teilgenommen, drei wurden aus dem Lostopf gezogen. Der Deutsche Vize-Meister im Stabhochsprung, Gordon Porsch, vermittelte den 3.- und 4.-Klässlern der Günderrode-Schule in Altenstadt-Höchst theoretisch und praktisch, worauf es beim Aufwärmen, Trainieren und Laufen ankommt. Das machte er so gut, dass die Kinder die Anstrengung als Spiel empfanden. Steven Müller, Deutscher Hallenmeister über 200 Meter, übernahm die Sportstunde der 3. Klasse an der Grundschule „Kunterbunt" in Nieder-Ohmen. Er erklärte, wie wichtig aufwärmen ist, und zeigte den Schülern Koordinationsübungen, mit denen Körper und Kopf trainiert werden. Abschluss und Höhepunkt seiner Sportstunde war der Team-Staffellauf. Lars Hieronymi, einer der schnellsten hessischen Sprinter über 100 und 200 Meter, gestaltete die Sportstunde der Klasse 5b der Anne-Frank-Schule in Linden. Er trainierte mit den Kindern Hürdenlauf und mancher Schüler war überrascht, wieviel Spaß ihm das machte. Am Ende der Stunde durften die Kids gegen den Profi Hieronymi in einem Sprint antreten und waren von dem Athleten beeindruckt.

„Die ovag Energie AG und die LG ovag-Friedberg-Fauerbach engagieren sich dafür, Kinder und Jugendliche für Sport zu begeistern. Denn gerade in Zeiten, in denen Sport bei ihnen in immer größerer Konkurrenz zu ‚bewegungslosen' Freizeitinhalten steht, wollen wir dem Trend entgegenwirken. Wir hoffen über die Veranstaltungen hinaus darauf, Nachwuchs für Sportvereine und -gruppen der Region zu gewinnen", erklärt ovag-Marketing-Leiterin Britta Adolph.

Nepper, Schlepper, Bauernfänger

Holger Ruppel, Vertriebsleiter der ovag Energie AG, zu unseriösen Stromanbietern

■ Kürzlich hat wieder einmal die Pleite eines Energieversorgers – in dem Fall war es die Energieagenten Versorgungs GmbH – die Runde gemacht. *Unser Oberhessen* fragt im Gespräch mit Holger Ruppel: Wie ist das möglich?

Weil unseriöse Anbieter die Kunden mit Angeboten ködern, die nicht realistisch sind. Es wird eine vielversprechende Werbung aufgezogen, in deren Mittelpunkt vermeintlich attraktive Tarife stehen. Das System ist aber so aufgebaut, dass es – wenn überhaupt – nur funktionieren könnte, wenn ständig neue Kunden hinzukämen.

Also im Prinzip ein Schneeballsystem?

In gewisser Weise schon. Das bekannteste Beispiel war wohl vor wenigen Jahren TelDaFax. Die haben mit Fußballspielern geworben, obwohl sie sich das, vermute ich, zu diesem Zeitpunkt schon überhaupt nicht mehr leisten konnten. Zusammengefasst kann man sagen: Können diese Billiganbieter nicht ständig neue Kunden akquirieren, bricht das System irgendwann zusammen.

Sind die angesprochenen Tarife überhaupt realistisch?

Nein, sind sie sehr oft nicht. Das wird jedem schnell einleuchten, der weiß, dass jeder Energieanbieter nur noch etwa 19 Prozent des Strompreises beeinflussen kann. Und in den 19 Prozent enthalten sind die Kosten für den Einkauf des Stroms und den Vertrieb. Wer sich das vor Augen hält, weiß, dass es aufgrund fehlender Spielräume sagenhaft billige Preise nicht geben kann.

Aus Sicht des Kunden: Wo liegen in der Regel die Fallstricke bei den Billiganbietern?

Ein beliebter Trick ist, nach Ablauf des ersten Jahres die Strompreise massiv zu erhöhen. Diese Erhöhungen sind oft so gestaltet, dass man sie bei Vertragsabschluss schnell übersieht. Dann gibt es welche, die Preiserhöhungen nicht aktiv per Post oder E-Mail zustellen, sondern lediglich online bekannt geben oder diese Information in Werbebriefen verstecken, die oft nicht gelesen werden. Ganz beliebt bei den Tricks ist aber das Bonusversprechen, das am Ende keines mehr ist. Kündigt nämlich der Kunde bereits im ersten Jahr wieder, um so zum Beispiel eine deftige Preiserhöhung im zweiten Jahr zu umgehen, verfällt der Anspruch auf den Bonus. Unter dem Strich hat der Kunde dann in der Regel draufgezahlt. Zahlreiche Beschwerden bei der Schlichtungsstelle Energie deuten auf die Anwendung dieses Tricks hin.

Wenn ein Verbraucher Kunde bei einem Anbieter ist, der in die Insolvenz geht – läuft er dann Gefahr, dass er keinen Strom mehr erhält?

Nein, das kann nicht passieren. In diesen Fällen meldet der regionale Netzbetreiber, im Bereich Oberhessen die ovag Netz GmbH, diese Kunden an den zuständigen Grundversorger, in unserer Region sind wir das von der ovag Energie AG. Wir kümmern uns darum, dass keiner, der von einem Ausfall seines Lieferanten betroffen ist, auf seinen Strom verzichten muss.

Wie geht es dann für diese Kunden weiter?

Die werden zunächst in die Ersatzversorgung aufgenommen und bekommen dann von uns einen für sie passenden Stromlieferungsvertrag angeboten. Kommt so ein Vertrag mit uns zustande, wird dieser kundenfreundlich rückwirkend ab dem Tag des Lieferausfalls abgerechnet, sodass die betroffenen Kunden keine teure Ersatzversorgung bezahlen müssen.

Bestehen im Fall einer Insolvenz weitere Risiken für diese Kunden?

Wenn sie eine Vorauszahlung an das Unternehmen geleistet hätten, wäre dieses Geld natürlich erst einmal verloren. Je nachdem, wie sich der Strompreis zu einem solchen Zeitpunkt gerade entwickelt, kann der Kunde Pech haben, dass er dann einen ungünstigeren Stromvertrag hinnehmen muss.

Sind die Methoden jener, die über vermeintliche Billigangebote auf Kundenfang gehen, oftmals nicht sauber?

Davon können wir ein Lied singen. Es passiert immer wieder, dass solche Unternehmen bei unseren Kunden anrufen und sie unter Vortäuschung falscher Tatsachen nach ihrer Zählernummer fragen, obwohl diese Art Werbung – auch das Anrufen ohne das vorherige Einverständnis des Kunden – nicht erlaubt ist. Vorgetäuscht wird die Zusendung von unverbindlichen Informationen oder eines Vergleichsangebotes. Tatsächlich erhält der Kunde nach so einem Anruf aber oft bereits eine Vertragsbestätigung, denn alleine die Zählernummer reicht aus, dass ein solcher unseriöser Anbieter den Vertragsabschluss ohne das Wissen des Kunden vortäuschen kann. Anrufe von Kunden, denen das passiert ist, erreichen uns täglich. Kunden sollten daher bei solchen Anrufen besser gleich auflegen. Es ist auch möglich, ohne viel Aufwand online eine Beschwerde bei der Bundesnetzagentur zu platzieren.

Das heißt, wenn ein Unternehmen die Zählernummer hat, kann es einen Vertrag mit diesem Kunden abschließen?

Genau. Hat er diese Nummer, meldet er diesen Kunden ganz einfach bei dem zuständigen Netzbetreiber ab und auf seinen Namen an. Und schon hat er ihn in der Tasche. Der Verbraucher, der darauf hereingefallen ist, bekommt zwar tatsächlich ein Schreiben – aber das ist dann die Bestätigung eines Vertrages mit dem neuen Anbieter, dem er eigentlich gar nicht zugestimmt hat. Wichtig für die Kunden: Ein Mitarbeiter der OVAG wird nie nach einer Zählernummer fragen, weil er die ja in seinen Unterlagen bereits hat.

Der Kunde kann doch aber noch von dem neuen Vertrag zurücktreten.

Theoretisch ja – innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsabschluss. Trudelt der Vertrag bei ihm danach ein, hat er Pech gehabt – zumindest wird es schwer für ihn sein, nachzuweisen, dass er einem Vertragsschluss gar nicht zugestimmt hat. Ist die Frist noch nicht abgelaufen, unterstützen wir die Kunden selbstverständlich bei der Rückabwicklung. Dies gelingt dann aber nicht immer. Hier muss der Gesetzgeber dringend etwas tun, denn es sind Tür und Tor geöffnet, dass Verbraucher über den Tisch gezogen werden.

Was kann ein seriöser Anbieter wie die ovag Energie AG gegen solche Methoden tun?

Das wichtigste für uns ist, dass wir uns selber fair gegenüber den Kunden wie auch gegenüber den Wettbewerbern verhalten. Beispielsweise rufen wir keine Person an, die uns nicht dazu ermächtigt hat. Fallen uns jedoch von einzelnen Anbietern vermehrt unseriöse Fälle auf, prüfen wir rechtliche Schritte, was in der Vergangenheit bereits Erfolg hatte. Hier sind wir jedoch auf Hinweise und die Mitwirkung der betroffenen Kunden angewiesen.

Haustürgeschäfte – in der heutigen Zeit?

Ja, man vermag es kaum zu glauben, aber auch diese Vorgehensweise gibt es wieder. Grundsätzlich ist das auch ein zulässiges Vertriebsmittel. Aber auch hier wird nicht immer seriös gearbeitet. Vorsicht solle man walten lassen, wenn man hier nach der Stromrechnung gefragt wird oder der Besucher den Stromzähler sehen möchte, beispielsweise, um nur mal den Verbrauch abzulesen. Es geht ihm in der Regel nur darum, an die Zählernummer des Kunden zu kommen.

Was kann ein Unternehmen wie die ovag Energie AG den Kunden an Vorteilen bieten?

Seriöse und faire Preise, Transparenz, langfristige Preisgarantie. Ebenso wichtig ist, dass wir eine umfassende und faire Beratung anbieten. Deswegen bleiben uns im Übrigen unsere Kunden treu. Aber auch die Nähe zu uns spielt für unsere langjährigen Kunden eine große Rolle. Übrigens auch ein Grund, warum viele neue Kunden die ovag Energie AG als ihren Energielieferanten wählen.

> Fragen? Anregungen?
holger.ruppel@ovag-energie.de

Kultur erleben mit der ovagCard

Jetzt beantragen, mitsparen – und Gewinne abräumen!

■ Kulturbegeisterte aufgepasst: Die Lesereihen im Leseland Oberhessen haben begonnen und ebenso startet bald der Vorverkauf zum Neujahrs-Varieté 2020! Für die besten Plätze muss man sich schnell die Tickets sichern, wenn am 3. Dezember diesen Jahres der Startschuss fällt. Wer eine ovagCard hat, kann wieder richtig profitieren. Für alle Lesungen von „Friedberg lässt lesen", „Der Vulkan lässt lesen", „Nidda erlesen" und „Büdingen belesen" gibt es je ovagCard-Inhaber jeweils zwei Eintrittskarten mit einem Preisnachlass von zwei Euro. Bei den Lesungen ist für jeden Geschmack sicher etwas dabei: Ob Krimi, hohe Literatur mit bekannten Namen, Historisches oder Humorvolles – langweilig wird es ganz sicher nicht. Auch das Programm des Neujahrs-Varietés in Bad Nauheim verspricht wieder Spannung, Poesie und Lachtränen, eben einfach magische Momente. Vom 10. Januar bis zum 5. Februar 2020 verwandelt sich das Jugendstiltheater im Dolce in Bad Nauheim in eine Bühne der internationalen Varietékunst. ovagCard-Inhaber haben hier auch die Chance auf attraktive Zusatzverlosungen von Tickets oder besonderen Erlebnissen.

Preisnachlässe gibt es auch für Leistungen aus dem Förderprogramm. Die ovag Energie AG zeigt hier Wege zu einem energieeffizienteren Zuhause auf, indem zum Beispiel Thermografieaufnahmen (s. S. 8), ein Heizungscheck, Energieausweise und Stromsparberatungen gefördert werden. Das komplette Programm findet man unter www.ovag-energie.de/foerderprogramm.

Darüber hinaus haben die ovagCard-Inhaber bei den monatlichen Verlosungen die Chance, Eintrittskarten oder auch Frei-kWh und Sachpreise zu gewinnen. An diesen Verlosungen nehmen alle Kartennutzer automatisch teil, eine zusätzliche Einsendung ist nicht notwendig.

Ein weiterer Vorteil ist, dass ovagCard-Inhaber mit dem Newsletter „ovagCard Kompakt" gezielt über Zusatzverlosungen oder Aktionen informiert werden. Dabei kann man mit etwas Glück auch mal ein Treffen mit einem bekannten Autoren oder die Teilnahme am Culinarium gewinnen.

Die ovagCard ist für alle Kunden der ovag Energie AG kostenfrei.

Tolle Gewinne für Sie:

September 2018:
- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 OVAG-Powerbank
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Friedberg lässt lesen" (17. 10. 2018, Friedberg) – Guido Knopp: *Meine Geschichte*
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Friedberg lässt lesen" (12. 11. 2018, Friedberg) – Feridun Zaimoglu liest *Nelson Mandela: Briefe aus dem Gefängnis*

Oktober 2018:
- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 OVAG-Decke
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Nidda erlesen" (15. 11. 2018, Nidda) – Peter Schneider: *Rebellion und Wahn – 50 Jahre 68er*
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Friedberg lässt lesen" (9. 12. 2018, Friedberg) – Mathias Herrmann und Hannes Schäfer: *Fröhliche Wein-nachten überall*

November 2018:
- > 25 x 100 Frei-kWh Strom
- > 5 x 1 weihnachtliches Überraschungspaket
- > 5 x 2 Eintrittskarten für Nidda erlesen" (17. 1. 2019, Nidda) – Anne Reinecke: *Leinsee*
- > 5 x 2 Eintrittskarten für „Büdingen belesen" (23. 1. 2019, Büdingen) – Hubertus Meyer-Burckhardt: *Frauengeschichten*

> Jetzt ovagCard beantragen unter
www.ovag-energie.de/ovagCard
0800 0123535
ovagCard@ovag-energie.de
Ansprechpartnerin: Sandra Wagner

Den danach zugesendeten Unterlagen liegt die ausführliche Beschreibung des Vorteilsprogramms sowie eine vorläufige ovagCard bei. Etwa 14 Tage nach Rücksendung der unterschriebenen Antwortkarte erhält der Kunde seine persönliche ovagCard.

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-energie.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

Die Wetterau – jetzt noch effizienter

Wirtschaftsförderung, ovag Energie AG und Oberhessische Gasversorgung GmbH vereinbaren Zusammenarbeit

In Sachen Energieberatung wollen alle Partner nun eng kooperieren.

„Wetterau macht´s effizient" – das ist der Slogan, unter dem drei wichtige und gewichtige Partner der Region ihre Kräfte bündeln, um ihre Bemühungen in Sachen Energieeffizienz weiter zu steigern. Die Wirtschaftsförderung Wetterau GmbH (wfg), die ovag Energie AG und die Oberhessische Gasversorgung GmbH haben in dieser Sache nun eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

„Oft werden wir von Unternehmen und Kommunen angesprochen, die in Sachen Energieeffizienz beraten werden wollen, aber nicht unbedingt wissen, welche Wege sie zu einer Lösung ihrer Vorhaben einschlagen sollen", sagt Bernd-Uwe Domes, Geschäftsführer der wfg, zum Hintergrund der Zusammenarbeit. „Mit der ovag Energie AG und der Oberhessischen Gasversorgung GmbH haben wir nun zwei kompetente und auf diesem Gebiet erfahrene Partner."

Nach den Gesprächen im Vorfeld war für die OVAG-Vorstände Rainer Schwarz und Joachim Arnold sowie für den Oberhessengas-Geschäftsführer Holger Reuss klar, dass diese Zusammenarbeit im Sinne aller Beteiligten ist, um einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region zu leisten.

Neben dem Erstkontakt mit Unternehmen und Kommunen liegen im Aufgabenbereich der wfg die anschließende Vermittlung eines Lösungspartners sowie die Organisation von Informationsveranstaltungen.

Zu den Zuständigkeiten der Oberhessischen Gasversorgung GmbH und der ovag Energie AG gehören im Wesentlichen die fachliche und neutrale Energieberatung: „Wir sind von Anfang bis Ende für die Unternehmen und Kommunen da. Wir stehen ihnen als persönlicher Ansprechpartner während des gesamten Projekts begleitend zur Seite und gehen auf die individuellen Bedürfnisse ein", verspricht Johanna Dunez, Energieberaterin der ovag Energie AG.

Die Initiative zielt darauf ab, spezifische Lösungen basierend auf dem jeweiligen Beratungsbedarf des Unternehmens oder der Kommune zu entwickeln. Um die Zufriedenheit zu gewährleisten, werden die Leistungen kontinuierlich kontrolliert und somit für Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung gesorgt.

> Mehr Informationen
www.wetterau-machts-effizient.de

Herausragend in der Strom- und Gasversorgung

Die ovag Energie AG erhält das Siegel der DtGV

„Das ist ein weiterer Beleg für die Qualität unserer Arbeit." So kommentiert Holger Ruppel, Vertriebsleiter der ovag Energie AG, die Verleihung des Siegels der DtGV (Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien). Dieses Siegel bewertet nämlich das kommunale Unternehmen in der Rubrik „Deutschlands beste Regionalversorger" mit dem Prädikat „Herausragend" für die Sparten Strom- und Gasversorgung.

Insgesamt untersuchte die Gesellschaft 763 regionale Strom- und 659 regionale Gasversorger, um die Qualitäten der regionalen und lokalen Versorger herauszuarbeiten. Wie die Studie zeigt, gibt es erhebliche Unterschiede zwischen diesen Unternehmen. So haben deutschlandweit gerade einmal 29 Prozent der Stromversorger und 23 Prozent der Gasversorger die herausragende Bewertung erhalten.

Zu den Bewertungskriterien zählten unter anderem der Telefon- und der E-Mail-Service der begutachteten Unternehmen sowie die Funktionalität und Informationen des Internetauftritts. Außerdem nahm die Gesellschaft unterschiedliche Tarifoptionen unter die Lupe. Etwa den angebotenen Ökotarif und die Gestaltung der jeweiligen Preisbindung.

„Dieses Lob", so Holger Ruppel, „ist für uns Ansporn, weiterhin unser Bestes für die Kunden zu geben."

Reinkommen, Essen ist fertig!

Kindheit und Jugend in den 70er Jahren in Oberhessen – Rund 80 Autoren aus der Wetterau, dem Vogelsberg und dem Landkreis Gießen mit ihren Erinnerungen

■ Mitunter können die Dinge, die im Kleinen, im Privaten geschehen, das, was auf erwähnter großer Bühne geschieht, prägnanter auf den Punkt bringen als eine historische Abhandlung, gerade für Nachgeborene. Nehmen wir die innerdeutsche Trennung. Warum samstagmorgens ARD und ZDF ihr komplettes Programm der folgenden Woche auf Schrifttafeln zeigten? Damit jene Bürger der DDR, die grenznah wohnten und somit Westfernsehen empfangen konnten, die Möglichkeit hatten, es abzuschreiben, weil der Programminhalt „drüben" selbstverständlich verschwiegen wurde. Oder dass der erste Wehrdienstverweigerer des Ortes vom Nachbarn erbost mit einer Mistgabel verfolgt wurde. Das Unbehagen beim Durchdringen des „Eisernen Vorhangs", als Kind erlebt – für immer im Gedächtnis eingeprägt.

Nur drei von unzähligen Beispielen aus dem neuen OVAG-Buch „Reinkommen, Essen ist fertig!", das an die Vorgänger-Bände „Des is´ kein Fräulein, des is´ e aalt Hex" (über die 50er Jahre) und „Mach des Gekreisch aus!" (über die 60er Jahre) anknüpft. Rund 80 Autoren aus Wetterau, Vogelsberg und Landkreis Gießen haben ihre persönlichen Erinnerungen zu Papier gebracht.

Diese Art von „Geschichtsschreibung von unten" aus der Region wird also fortgeschrieben. Die nationalen wie weltbedeutenden Ereignisse dieses Jahrzehnts werden noch in 100 Jahren zu lesen, zu hören und nachzusehen sein. Allerdings weniger die Episoden und Eindrücke, wie sie unsere Autoren zusammengetragen haben. Nicht aufgezeichnet, würden sie verloren gehen. Dabei waren eben diese Erlebnisse für viele Menschen manchmal wichtiger und folgenreicher als das, was auf der „großen Bühne" geschah.

Die Siebziger: Ein wiederkehrendes Thema blieb die innerdeutsche Grenze. Einerseits der Besuch eines Verwandten aus dem Osten, andererseits das Erleben einer Reise in die DDR. Dann die Nachwirkungen der „68er" – es ging weiter auf die Straße, ob gegen Fahrpreiserhöhungen im öffentlichen Personennahverkehr oder gegen erhöhte Sozialgebühren an der Universität.
Immer noch Aufbruch – wenngleich mit Dellen, symbolisiert durch die Ölkrise und die autofreien Sonntage. Parallel dazu zog ein neuer Schrecken auf, der auch in diesem Buch thematisiert ist: die RAF.

Ein Jahrzehnt spiegelt sich auch in seiner Alltagskultur. Von der Mode, bei der bisweilen immer noch verbissen um jeden Rock-Zentimeter gekämpft wurde, bis hin zur Musik. Die Ausläufer der Hippie-Bewegung feierten ihre Musik, die in die alternative Bewegung floss. Neu, unter

der glitzernden Scherbenkugel und inmitten künstlicher Nebelschwaden, hämmerte die Disco-Musik. Weniger von den Alten, als viel eher von gleichaltrigen, aber anders gepolten Menschen als „Plastikmusik" verächtlich abgetan. Eines verband jedoch beide Musikrichtungen: Der deutsche Schlager wie Opas Kino sollten erst einmal ein tristes Schattendasein fristen.

Das alles lebt in diesem Buch wieder auf – zum Erinnern, zum Wieder- und Neuentdecken.

Sonderpreis für Bestellungen bis zum 31. Oktober 2018: 14 Euro

> Bestellinformationen

- Erscheinungsdatum: 22. November 2018
- ca. 270 Seiten
- Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
- Preis: 18 Euro (für Bestellungen und Kauf ab dem 1. November)
- ISBN: 978-3-9817579-2-7

Jetzt vorbestellen und Sonderpreis sichern!
06031 6848-1193
liane.hoppe@ovag-energie.de

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-gruppe.de/datenschutz.
Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

Leseland Oberhessen

> Nina Ruge
„Sei DU der Leuchtturm meines Lebens"
Lauterbach, 10. Oktober

> Guido Knopp
„Meine Geschichte"
Friedberg, 17. Oktober
Alsfeld, 18. Oktober

> Tim Parks
„In Extremis" (dt.-engl. Lesung)
Nidda, 18. Oktober

> Joe Bausch
„Gangsterblues"
Büdingen, 27. Oktober

> Andreas Altmann
„In Mexiko"
Friedberg, 31. Oktober

> Feridun Zaimoglu
liest „Briefe aus dem Gefängnis" von Nelson Mandela
Friedberg, 12. November
Alsfeld, 13. November

> Ticketvorverkauf für Lesungen
in Friedberg: 06031 6848-1274
Alsfeld und Lauterbach:
06031 6848-1252
Büdingen: 06031 6848-1274
Nidda: 06031 6848-1118

Auf Wunsch schicken wir die Programmhefte der neuen Saison für alle Reihen gratis zu. Anfordern bei:
OVAG, Lea Schulze,
06031 6848-1274 oder
lea.schulze@ovag-energie.de

Leseland Oberhessen

Dominik Warsow und Frank Weber freuen sich, wenn's immer so gut läuft.

Viele haben die Ärmel hochgekrempelt

Erfolgreiche Kooperation bei der Stromtrasse von Gedern/Wenings nach Lißberg

■ Am Ende hängt der Erfolg immer an der Kommunikation. Auch im technischen Bereich – oder vielleicht gerade dort, wo vermeintlich Zahlen und Technik die größte Rollen spielen. „Nicht nur die Planung ist von enormer Bedeutung, das versteht sich von selbst", wirft Frank Weber (Teilprojektleiter Bau, Abteilung Bau und Betrieb des Netzbezirks Nidda) ein, in einem ruhigen Moment, in dem er Rückschau hält auf die vergangenen Monate. „Hervorzuheben sind bei diesem Projekt die kurzen Wege zwischen allen Beteiligten, regelmäßige Treffen auf der Baustelle, der Austausch und die Rückmeldung, wenn es an einer Stelle hakte. Die Folge: Wir konnten sofort eingreifen", schildert Dominik Warsow, Teilprojektleiter Planung aus der Abteilung Planung und Projektierung Leitungen. „Alles in allem: Die Zusammenarbeit innerhalb unseres Teams hat hervorragend geklappt."

Nicht minder befriedigt resümiert Warsow jenes Projekt, das so abgewickelt wurde, wie sich das ein Auftraggeber – hier also die ovag Netz GmbH – von technischen Vorhaben eben wünscht: Im Zeitplan, effizient und effektiv, ohne Schäden an Personen, ohne unangenehme Hinterlassenschaften in der Natur.

Die Aufgabe kristallisierte sich im November 2016 heraus, als die Anfrage der Firma Öko-Aktiv Beteiligungs GmbH nach einem möglichen Einspeisepunkt des von ihr geplanten Windparks in Wenings bei Gedern eintrudelte. Denn jener Strom, der naturverträglich erzeugt wird, muss schließlich irgendwo ins Netz eingespeist und transportiert werden, um schließlich zum Verbraucher zu gelangen.

Nächster Einspeisepunkt in diesem Fall: Das Umspannwerk Lißberg der OVAG, was wiederum ein neues Kabel von rund acht Kilometern Länge bedeutete. Dabei stach den Planern des kommunalen Netzbetreibers ins Auge, dass ihre bereits bestehende Freileitung zwischen Merkenfritz und Lißberg – zu der ein großer Teil der neuen erforderlichen Trasse parallel verlaufen würde – in etwa fünf Jahren altersbedingt erneuert werden müsste. In die Zukunft geschaut stand der Entschluss rasch fest: Hier drängte sich eine Kooperation zum Nutzen aller geradezu auf.

Vorteile lagen auf der Hand

„Wir kamen schnell zu dem Punkt, die Leitung zwischen Merkenfritz und Lißberg schon jetzt im Zuge der wegen der Windkraftanlage erforderlichen Trasse zu erneuern", erläutert Frank Weber. Allein, weil dann die Erde nur einmal aufgerissen werden muss. „Dort, wo es nötig und möglich ist, verlegen wir nur noch Erdkabel", verweist Dominik Warsow auf das nun bevorzugte Vorgehen. „Aufgrund der geringen Wartungskosten ist das langfristig gesehen wesentlich gün-

stiger als Freileitungen." Was bei der Kooperation mit dem Windanlagenbetreiber gleichfalls in die Waagschale fiel: Die offensichtlichen Vorteile beschleunigten das Genehmigungsverfahren.

Da die Leitung entlang des Vulkanradweges verläuft, galt ein Augenmerk darauf, größere Beschädigungen des Radweges und harsche Eingriffe in die Natur möglichst zu vermeiden. Schließlich konnten sich die Partner auf dem Abschnitt Hirzenhain–Lißberg die Kosten für den Tiefbau teilen, da das Kabel der OVAG und jenes der Öko Aktiv brüderlich nebeneinander in zirka einem Meter Tiefe in der Erde vergraben wurden.

Nachdem alle Formalien geklärt waren, ging es im Januar 2018 los. „Die von uns beauftragte Firma Leinberger hat sich durch Frost, Schnee und widrige Witterung gekämpft, hat teilweise noch zusätzlich Montagetrupps eingesetzt", lobt Frank Weber. „Parallel dazu haben auch die Monteure der ovag Netz GmbH die Ärmel hochgekrempelt. Das war prima", nickt Dominik Warsow anerkennend.

Wie es der Plan vorsah, konnte im Mai 2018 der Windpark ans Netz gehen, wie auch parallel dazu das ausschließlich für „OVAG-Strom" benutzte neue Erdkabel. Die Einsparpotenziale lagen aufgrund des Gemeinschaftsprojektes bei etwa 20 Prozent.

„Die Erwartungen, die vor Beginn des Projekts geäußert wurden, konnten wir allesamt erfüllen", bestätigt Warsow. „Dazu zählt die Akzeptanz durch die Bevölkerung und der Kommunen, die honorieren, dass sie in den kommenden Jahren auf dieser Strecke nicht abermals mit Bauarbeiten belästigt werden müssen. Schließlich ist das ein Abschnitt, der im regionalen Tourismus eine nicht unerhebliche Rolle spielt." Ebenso reibungslos verläuft die Wiederherstellung der Natur, die dadurch sogar zu einer Verbesserung des Landschaftsbildes entlang des Vulkanradweges geführt hat. Dazu zählt auch der Rückbau der alten Strommasten, der derzeit noch erfolgt. Eines ist Frank Weber noch wichtig: „Durch das verlegte Kabel konnten wir eine weitere Lücke in unserem Lichtwellenleiternetz schließen."

Voller Zufriedenheit äußerte sich auch Peter Hög, Geschäftsführer der ovag Netz GmbH, über den Verlauf dieses Projekts. „Es hat sich gezeigt, wie wertvoll unsere Projektleiterschulung war. Die Stärken einzelner Personen konnten wir optimal nutzen. Und die Arbeiten konnten zügig abgeschlossen werden, weil Verantwortlichkeiten und Aufgabenverteilung geklärt waren und alle Arbeiten ständig protokolliert wurden." Für Peter Hög steht fest: „Dieses Projekt ist mustergültig abgewickelt worden und ist ein Maßstab für kommende, ähnliche Bauvorhaben."

> Fragen? Anregungen?
dominik.warsow@ovag-netz.de
frank.weber@ovag-netz.de

Ablesetermine

> Im Oktober 2018 werden im Auftrag der ovag Netz GmbH in Alsfeld, Antrifttal, Gemünden, Grebenau, Homberg, Kirtorf, Lauterbach, Romrod, Schlitz, Schwalmtal und Wartenberg die Stromzähler abgelesen.

> Im November 2018 folgen Friedrichsdorf (Burgholzhausen), Niddatal und Nidderau.

> Im Dezember 2018 werden in allen Städten und Gemeinden des Versorgungsgebietes die Zähler der Kunden, die eine Photovoltaikanlage oder ein Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen haben, abgelesen.

Die ovag Netz GmbH bittet die Hausbesitzer, den Ablesern ungehinderten Zugang zu den Zählern zu ermöglichen und gegebenenfalls erforderliche Schlüssel zu hinterlegen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ovag Netz GmbH können sich ausweisen.

Aktueller Hinweis: Falls Verbraucher daran zweifeln, dass es sich um einen Mitarbeiter der ovag Netz GmbH handelt, sollten sie den Mitarbeiter nach ihrer Stromzähler-Nummer fragen – der Mitarbeiter kann sie nennen.

Wenn Kunden während dieses Zeitraums nicht anzutreffen sind, sollten sie ihre Stromzähler selbst ablesen. Die Zählerstände können folgendermaßen mitgeteilt werden:

> E-Mail: zaehlerstand@ovag-netz.de

> Internet: www.ovag-netz.de/zaehlerstand

> Fax: 06031 82-1547

> Tel: 06031 82-1093

Bei fehlendem Zählerstand muss der Verbrauch geschätzt werden.

Der Oldtimer für das Wohnzimmer

Daniel Reuß repariert Musikboxen

■ Man starrt auf die Skala und staunt: Mit diesem Lorenz-Radio-Gerät, einem Trump aus dem Jahr 1936, soll es tatsächlich möglich gewesen sein, Musik aus Tokio und Pittsburgh zu empfangen, aus dem nordischen Stavanger und dem für diese Art von Radio typischen, sagenumwobenen Ort Beromünster? Im Digital-Zeitalter würde diese Meldung nicht mal ein Zucken der Augenbraue provozieren, aber damals, noch lange vor Erfindung des Transistors? „Doch, auf Kurzwelle war das möglich", bestätigt Daniel Reuß aus dem Büdinger Ortsteil Lorbach.

Und Reuß muss es wissen, ist das Sammeln von alten Radios, die allesamt von einem Hauch von Nostalgie umweht sind, eines seiner Hobbies. Gut und gerne 350 Apparate sind in seinem Besitz, wobei seine Sammelkriterien besonders die Ausgefallenheit der Geräte und die Ästhetik jedes einzelnen Stücks sind. Und was sich darunter für Schmuckstücke befinden: der „Schlittschuh" und der „Spitzkühler" aus den Dreißigern, deren Namen sofort eine Ahnung von dem jeweiligen Design hervorrufen, und der ausladende „Kuba Komet" aus dem Jahr 1960 – Fernseher, Tonband, Radio und Schallplattenspieler in einem, untergebracht in einen Korpus gleich einer Hommage an die „Sputnik"-Ära, wobei die Hersteller unbeabsichtigt die auf Sputnik folgende Krise um die Karibikinsel gleich vorwegnahmen. „2780 Mark hat diese Anlage seinerzeit gekostet", berichtet Reuß. Ungefähr das Jahresgehalt eines Durchschnittsverdieners, mindestens. „Viele dieser Geräte sind auf dem Sperrmüll gelandet, weil die Anlage vielen Besitzern schlichtweg zu sperrig wurde." Was für ein schnittig anzuschauender Anachronismus, wo Fernsehgeräte heutzutage so dünn wie eine Briefmarke sind oder Tausende von Musiktiteln auf ein Speichermedium passen, welches die Größe eines Postwertzeichens hat.

Das Hobby zum Beruf gemacht

Aber, wie gesagt, man wird in dem Haus von Daniel Reuß schnell abgelenkt – Koffer-Radios in Schlangenleder-Look, hunderte von Tefifon-Kassetten, ein Vorläufer der Tonband-Kassetten – von dem, was in seinem beruflichen Leben ganz vorne steht, wobei Daniel Reuß, 1977 geboren, in der glücklichen Lage ist, aus dem Hobby seinen Beruf gemacht zu haben. Der ist so außergewöhnlich, dass er geradezu prädestiniert wäre für Robert Lembkes Beruferate-Sendung „Was bin ich?", wenn es die denn noch gäbe. Daniel Reuß repariert nämlich Juke-Boxes. Wem das wirklich nichts mehr sagen sollte: Das sind Automaten, die in den Fünfzigerjahren aus den USA nach Deutschland kamen und auf gewisse Weise für Aufbruch und Freiheit standen, Automaten, in die man Münzen wirft und der Schallplattenspieler, der sich hinter einer Glasscheibe befindet, die Platten abspielt, welche der Benutzer eben gewählt hat. Offenbar ein weiterer Anachronismus in Zeiten von Apps und Streaming-Diensten mit der Verlockung von Millionen sofort abrufbarer Titel, Gerätschaften, die letztlich auch zum Aussterben der Juke-Box in Gaststätten und Eisdielen beigetragen haben dürften.

Wieder im Kommen: die Schallplatte

Da aber erhebt Daniel Reuß sein Veto. „Die Schallplatte an sich ist wieder stark im Kommen", erinnert er an diesen Retro-Trend. „Und wenn man darauf steht, kann man bei sich zu Hause bis zu 120 Platten, also 240 Lieder, programmieren, die dann in der gewählten Reihenfolge spielen. Man muss also nicht ständig zum Plattenspieler laufen." Nun ja, das ist tatsächlich retro – hat aber gewiss seinen Charme. „Natürlich gibt es viele Sammler, so wie es sie für alte Autos gibt. Wenn Sie so wollen, ist die Juke-Box der Oldtimer fürs Wohnzimmer." Denn aus der öffentlich zugänglichen Welt ist die Juke-Box beinahe verschwunden.

Daniel Reuß hatte schon immer ein Faible für alte Geräte aus dem Unterhaltungsbereich. In Friedberg begann er in der Fachhochschule Informations- und Kommunikationstechnik zu studieren, brach diesen Weg allerdings ab, weil er sich selbstständig

Viel Tüftelarbeit für Daniel Reuß – und zwei seiner Liebhaberstücke, eine AMI Multi-Horn High Fidelity und der „Schlittschuh" von Loewe-Opta

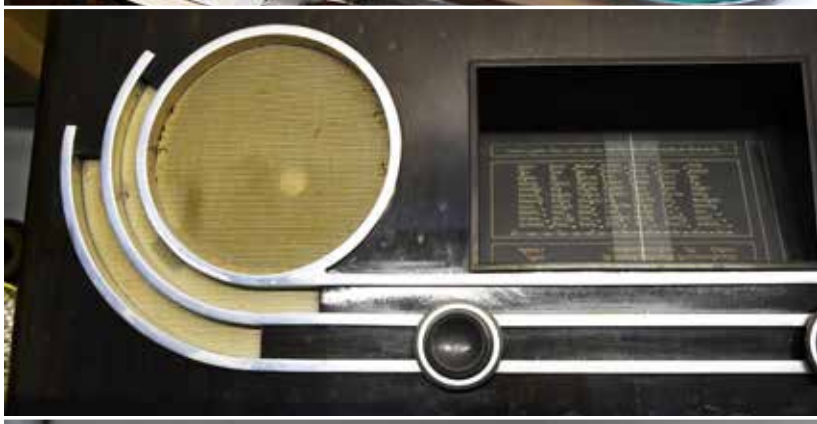
machen wollte, kombinierte seine Leidenschaft mit dem Blick für eine Nische. Stand jetzt: Seine Bücher sind voll mit den Aufträgen von Privatkunden. Zu jenen aus dem Rhein-Main-Gebiet fährt er selbst, andere aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz, ja bis aus Frankreich und Holland schicken ihm defekte Teile ihrer Musikbox zu, welche er in seiner kleinen Werkstatt repariert. „Es gab den Hersteller NSM, der hat viele Teile nach dem Baukastenprinzip entworfen. Ist solch ein Teil defekt, kann man es leicht entfernen und mir dann zuschicken." Gerade in den Siebzigerjahren wurden viele Komponenten aus Kunststoff hergestellt, die im Laufe der Zeit verschleißen oder kaputt gehen. Die liebsten Fälle sind dem Fachmann natürlich jene, die komplizierter sind. „Davon gibt es jede Menge", sagt er, „das ist jedes Mal wieder eine neue Herausforderung."

Technik und Musik

Technik, Elektronik, der automatische Vorgang des Abspielens – das fasziniert ihn an dieser Spielart von Unterhaltung. „Die Technik steht bei mir schon im Vordergrund", räumt er ein. „Aber natürlich interessiert mich auch die Musik. Ich bin sehr vielseitig aufgestellt, so ab den Fünfzigerjahren. Englisches wie Deutsches – obwohl es bei den Schlagern fürchterliche Stücke gab. Allerdings", hebt er hervor, „waren die meisten Schlager von damals noch witziger, origineller und individueller als die heutige, gefällige Massenware auf diesem Gebiet."

Wie könnte es anders sein: Wie die meisten seiner Kunden ist auch Daniel Reuß Liebhaber von Musikboxen. Ein weiteres seiner Standbeine ist somit der Verkauf von Juke-Boxes. Rund 20 von ihnen hält er derzeit zum Verkauf bereit. „Für eine gute Box muss man zwischen 1.500 und 3.000 Euro anlegen, eine restaurierte Box aus den Sechziger- bis Achtzigerjahren. Nach oben gibt es natürlich keine Grenze. Man findet auch welche für 200 Euro – aber da ist dann noch jede Menge dran zu reparieren." Bei etwa dreißig Geräten ist allerdings das Liebhaber-Herz größer als jenes, das in seiner kaufmännischen Brust schlägt – die sind unverkäuflich. Sozusagen sein privater Oldtimer-Fuhrpark mit Objekten, die selbst im Laien nostalgische Gefühle aufwallen lassen … Chrom, Heckenflossen, Silver Age, Panoramafenster … sind sie nicht schön?

> Mehr Informationen
Daniel Reuß
06042 950031



Für alle Fälle vorbereitet sein

Routiniert hat die OVAG einen nicht alltäglichen Rohrschaden in der Wetterau behoben

Ein lauter Knall riss in den frühen Morgenstunden dieses Frühlingstages einen Anwohner aus dem Schlaf. Ein Blick aus dem Fenster und der Mann wusste, was zu tun war, da auf dem Feld Wasser aus dem Boden sprudelte: ein Anruf in der Netzleitstelle der OVAG in Friedberg. Seine Vermutung erwies sich als richtig, denn die Mitarbeiter des Versorgers in dem Gebäude „Bei der Warth", das rund um die Uhr besetzt ist, stellten auf ihren Monitoren bereits einen Druckverlust auf der Fernwasserleitung Inheiden–Frankfurt fest. Erste Handlung: Jenes Stück der Wasserleitung, das von dem Schaden betroffen war, von dem Zufluss zu dem sich in der Nähe befindlichen Hochbehälter zu trennen. Schließlich versorgt dieser Behälter weitere Leitungsstränge. Ohne die Trennung hätte die Gefahr bestanden, dass der Behälter aufgrund des Lecks leerläuft.

Was in diesen frühen Morgenstunden wenige Meter unter einem Feld zwischen Ranstadt und Dauernheim in der Wetterau tatsächlich passiert ist, kann nur gemutmaßt werden. Franz Poltrum, stellvertretender Leiter der Sparte Wasser bei der OVAG, kann jedoch den Ablauf des Geschehens aufgrund seiner Erfahrung ziemlich genau rekonstruieren: „Die Leitung besteht an dieser Stelle aus Spannbetonrohren mit 1.000 Millimeter Durchmesser, also einem Betonrohr, welches zur Verstärkung vorgespannte Stahldrähte enthält. Diese wirken dem Druck des Wassers entgegen. An einer Verbindungsstelle, der Steckmuffe, war an dem dicken Verbindungsende, Glocke genannt, ein Riss aufgetreten. Durch die gerissenen Stahldrähte war die Stabilität nicht mehr gegeben. Über die dadurch verrutschte Dichtung konnte schließlich die große Wassermenge austreten." Ursache? „Wir vermuten einen Materialfehler."

Wettlauf gegen Physik, Natur und Zeit

Für derartige Ursachenforschung jedoch hatten Franz Poltrum und seine Kollegen am Tag des Schadens zunächst keine Zeit. Denn in den Stunden, ja in den ersten Minuten nach einem solch unerwarteten Zwischenfall, gilt es zunächst, den Schaden zu minimieren und die Versorgung der

Ein sechs Meter langes Teleskop-Reparaturstück wird an der Wasserleitung eingesetzt.

Martin Wenzel (l.) und Hans-Jörg Gramatte begutachten das alte Rohrstück nach dem Austausch. Aus einem Hochbehälter und mobilen Wassertanks wird die Bevölkerung derweil mit Trinkwasser versorgt.

Bevölkerung des betroffenen Abschnitts mit Trinkwasser sicherzustellen. Im Prinzip ein Wettlauf gegen physische Gesetze, Natur und Zeit. Ein Wettlauf, den die Ingenieure und Monteure der OVAG mit Bravour bestanden.

Denn wie geölt lief die Maschine des Krisen-Managements an. Martin Wenzel, verantwortlich für die Planung des Fernwasserleitungsnetzes und zu diesem Zeitpunkt Bereitschaftsingenieur: „Sofort nach der Alarmierung sind zwei Kollegen herausgefahren, um sich den Schaden vor Ort anzuschauen. Denn das ist zunächst ein wichtiger Punkt: Feststellen, wo genau der Schaden sich befindet, damit man dort so schnell wie möglich eingreifen kann."

Grob konnte das auch der Laie feststellen, besser gesagt, mit eigenen Augen sehen. Denn auf besagtem Feld hatte sich mittlerweile ein See von beachtlicher Größe gebildet.

Wasserausgabe wie in alten Zeiten

Im Laufe des Morgens wurde umgehend die Ersatzversorgung der von dem Schaden betroffenen Ortsteile sichergestellt. So etwa der Reichelsheimer Stadtteil Blofeld über einen Hochbehälter, im Stundentakt aus einem speziellen Tankwagen gefüllt. Nach Dauernheim wurden Schlauchleitungen verlegt, in Geiß-Nidda wurde, wie in alten Zeiten, eine Ausgabestelle aufgestellt. Franz Poltrum: „Sicherlich nicht sehr angenehm für die dortigen Bewohner. Aber es war schließlich ein Notfall und nur für einen überschaubaren Zeitraum."

Parallel dazu begannen die Experten, den See abzupumpen, um den beschädigten Leitungsabschnitt freibaggern zu können. „Das hört sich einfacher an, als es ist", erläutert Martin Wenzel. „Das beschädigte Rohr muss vollkommen leer sein, dazu mussten wir die Baugrube immer wieder leer pumpen." Erst dann konnte das schadhafte Rohr ausgebaut und das neue, sechs Meter lange Teleskop-Reparaturstück in die Grube hinabgelassen werden. Dann begann händisch eine diffizile Angelegenheit. Muss doch das neue Teleskoprohr millimeterweise in die Muffenverbindung auf beiden Seiten der bestehenden Leitung eingeführt werden, ehe es endgültig, vor allem fachgerecht, angeschlossen ist. Allein dieser Vorgang zieht sich über Stunden hin.

Vorsichtig neu befüllt

Damit war die Versorgung über den ursprünglichen Weg aber immer noch nicht wiederhergestellt. Denn nun begann das behutsame Befüllen des neuen Rohres. „Wegen des Drucks, der sich in so einer Leitung aufbaut, muss das äußerst vorsichtig geschehen, damit auch gleichzeitig die Luft vollständig entweichen kann", sagt Martin Wenzel. Der Leitungsabschnitt noch mehrfach gespült, um die hygienischen Anforderungen zu erfüllen.

Mit Genugtuung konnten die Mitarbeiter der OVAG nach 48 Stunden Dauereinsatz ihre Arbeit begutachten. „Rohrbruch ordnungsgemäß behoben, keine dauerhaften Folgeschäden", nickte Franz Poltrum zufrieden. „Auch, wenn so etwas äußerst selten vorkommt, zahlt es sich doch aus, wenn man für alle denkbaren Fälle vorbereitet ist." Schließlich – und das ist allen, die in diesem Bereich der OVAG zu tun haben, bewusst – schließlich liegt in ihrer Verantwortung der Umgang mit unserem wichtigsten Lebensmittel: dem Trinkwasser.

> Fragen? Anregungen?
poltrum@ovag.de

Dabei ist es doch zum Wohle der Menschen

Marcel Wirth (27 Jahre) über seine Arbeit in der Abteilung Bau und Betrieb

Das ist immer wieder das gleiche Gefühl, wenn man eine Arbeit abgeschlossen hat. Das Gefühl, den Haken hinter eine Aufgabe setzen zu können. Zu sehen, dass die Arbeit, die man erledigt hat, sofort eine Auswirkung für unsere Kunden nach sich zieht. Wie jetzt hier in unserem kleinen Schalthaus in Hirzenhain, von dem aus wir eine vier Kilometer lange doppelte 20 kV-Leitung zum Umspannwerk Lißberg gelegt haben. Diese Leitung war notwendig geworden wegen der Anforderungen des Windparks in Wenings. Am anderen Ende fertigen die Kollegen noch die Muffen an, wir im Schalthaus sind für die Stecker zuständig. Dann kommt unser Kabelmesswagen. Wenn er grünes Licht gibt, fließt wieder der Strom, der während der Arbeiten über eine andere Strecke geliefert wurde. Wenn der Strom wieder fließt, wenn man die Montage erfolgreich abgeschlossen hat – ja, das ist schon ein Gefühl der Zufriedenheit.

Für mich war eigentlich schon früh klar, dass ich einen technischen Beruf ergreifen möchte. Früher habe ich mit meinem Großvater Modelleisenbahnen und ferngesteuerte Autos gebaut und meine Eltern haben auch Berufe, für die sie ihre Hände brauchen. Ein Schulpraktikum bei einer Stadtverwaltung hat mir gezeigt: Das ist es nicht für dich. Ein weiteres Praktikum als Bauzeichner war es schon eher. Ich wollte nach dem Realschulabschluss eigentlich Kfz-Mechaniker werden, aber glücklicherweise bin ich 2007 gleich von der OVAG genommen worden. Nach der Ausbildung zum Elektroanlagenmonteur hatte ich zwei Jahre mit der Straßenbeleuchtung zu tun, ehe ich in den Netzbezirk Nidda wechselte, zunächst als Monteur, schließlich als Bauaufsicht. 2017 habe ich nach einer zweijährigen Ausbildung in der Abendschule meinen Meister des Elektrotechnikerhandwerks gemacht.

Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig: das Betreuen von Hausanschlüssen, das Betreuen von Kabelverlegungen. Das beginnt schon bei den Vorbesprechungen mit Stadtverwaltungen und Firmen, die wir beispielsweise für die Erdarbeiten beauftragen. Diese Planungen bereiten mir schon Freude, wenngleich ich sagen muss, dass diese Besprechungen enorm zugenommen haben. In Büdingen etwa gibt es dazu jeden Montag einen Jour fixe mit allen Beteiligten. Das ging früher schon etwas legerer zu, mitunter

auf Zuruf. Was ebenso zugenommen hat: der Termindruck. Noch schneller, geht das nicht doch noch einen Tag früher …

Vielfältige Arbeiten

Die Betreuung beinhaltet auch, sich darum zu kümmern, dass bei den Arbeiten die benötigten Materialien zum rechten Zeitpunkt an der Baustelle bereitstehen. Die Aufnahme der Daten, das Ausmessen der Baustelle an sich – das erfolgt mittlerweile übrigens per GPS. Gleichfalls muss ich ein Auge darauf haben, das die verlegten Kabel richtig beschriftet sind. Das ist wichtig für die Dokumentation, damit man, wenn erforderlich, genau weiß, welcher Leitungsabschnitt wo unter der Erde verlegt worden ist.

Mir liegt das schon, bei Wind und Wetter nach draußen zu gehen, der Kontakt mit den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Man kennt sich mittlerweile und das erleichtert natürlich die gemeinsame Arbeit. Was zu meiner Arbeitsroutine gehört: die Rufbereitschaft. Also jeweils eine Woche rund um die Uhr zur Verfügung zu stehen, falls es einen Notfall gibt. In der Regel bin ich alle fünf Wochen damit an der Reihe. Aufgrund von Urlaub oder Erkrankung von Kollegen wiederholt sich das allerdings öfter als vorgesehen.

Reizbar und misstrauisch

Was nicht so erfreulich ist: Die Anwohner werden immer kritischer, ich würde sogar sagen reizbarer. Da wird nachgefragt, warum weshalb jetzt hier in der Erde gebuddelt wird. Das Nachfragen ist ja an sich in Ordnung. Aber dann wird immer häufiger gemäkelt, weil ein Bagger Dreck und Lärm macht. Dabei geschieht das doch alles zum Wohle der Menschen, damit ihre Versorgung mit Strom noch sicherer wird. Da muss ich mitunter ganz schön diplomatisch vorgehen, um erhitzte Gemüter zu beruhigen.

Unsere Planung gehen wir sehr gewissenhaft an. Wird bekannt, dass eine Kommune bei sich die Straße aufreißt, schauen wir nach, ob es sich für uns lohnt, uns an diese Arbeit dranzuhängen. Auch, wenn eine Kabelverlegung vielleicht erst in einem oder zwei Jahren an dieser Stelle an der Reihe wäre. Aber das spart Kosten und schont die Nerven der Anwohner.

Von der Arbeit her hat sich in den vergangenen Jahren nicht sonderlich viel geändert. Spülbohrungen, ja, die nehmen wir seit fünf Jahren dort vor, wo es möglich ist, das war früher viel seltener. Mit der Spülbohrung erspart man sich die offene Bauweise. Zum Beispiel, wenn ein Kabel unter einer Straße oder einem Bach verlegt werden muss. Das sind gesteuerte Bohrsätze – so etwas war früher undenkbar. In Richtung Digitalisierung wird sich einiges verändern. Schon heute verlegen wir dort, wo ein Kabel in die Erde kommt, gleich ein Leerrohr mit hinein, um dort später Glasfaserkabel einziehen zu können. Die garantieren bei der Übertragung von Daten vom jeweiligen Messpunkt hin zu unserer Leitstelle „Bei der Warth" in Friedberg eine größere Schnelligkeit und ein größeres Volumen.

Ein Blick ins Innere der Technik, mit der Marcel Wirth jeden Tag arbeitet.

Wer Interesse an einem technischen Beruf hat, dem kann ich zu einer Ausbildung in diesem Bereich dringend raten. Allein schon, weil die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gut sind.

> Fragen? Anregungen?
marcel.wirth@ovag-netz.de

Praktisch für Fahrgäste: Gebündelte Infos von VGO und RMV im Internet

VGO-Website dockt mit Layout und Seitennavigation an www.rmv.de an

■ Online-Informationen aus einem Guss: Das erzielt die enge Zusammenarbeit beim Webauftritt der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV). Seit dem 1. Juli basiert die VGO-Website www.vgo.de technisch, im Design und bei der Menüführung auf der RMV-Website www.rmv.de.

Ein wichtiger Schritt für RMV-Geschäftsführer Dr. André Kavai: „Nicht nur beim Bus- und Bahnangebot zusammenzuarbeiten, sondern auch beim immer wichtiger werdenden Webangebot ist eine logische Weiterentwicklung unserer engen Partnerschaft. Die VGO ist der erste lokale Partner, der an unsere Website andockt. Noch in diesem Jahr werden weitere Partner folgen und mit einer einheitlicheren Seitenstruktur und Menüführung dafür sorgen, dass Fahrgäste noch schneller und komfortabler zu den gewünschten Informationen gelangen."

Online näher zusammenrücken

VGO-Geschäftsführer Armin Klein erläutert die Beweggründe zur Überarbeitung: „Dank der ineinandergreifenden und aufeinander abgestimmten Verkehrsangebote ist für die Fahrgäste der Unterschied zwischen lokalem und regionalem Verkehr kaum erkennbar und steht für sie nicht im Vordergrund. Mit der Kooperation bei unserem Webauftritt rücken wir auch online zusammen. Zudem können wir nun redaktionelle Artikel mit einem Klick übernehmen und damit jederzeit einen aktuellen und regionsübergreifenden Nachrichtenmix für unsere drei Landkreise zur Verfügung stellen."

Fokus auf lokalen Informationen

Während Technik und Menüführung der VGO-Website künftig mit www.rmv.de identisch sind, werden die redaktionellen Inhalte weiterhin von der VGO bestimmt. So wird der Fokus auch in Zukunft auf lokalen Hinweisen und Veranstaltungstipps liegen, es können aber auch RMV-weite Inhalte übernommen werden. Über www.rmv.de gelangt man über die Rubrik „RMV vor Ort" ebenfalls zur VGO-Startseite.

Die lokalen Fahrplan-PDFs aller im VGO-Gebiet verkehrenden Bus- und Bahnlinien sind derzeit im Bereich „Fahrpläne" noch in einer einfachen Listenform dargestellt. In Kürze wird hier noch eine Funktionserweiterung hinzukommen, die die individuelle Filterung nach Kreis, nach Gemeinde, nach Ort oder nach Linie ermöglicht. Des Weiteren wird die allgemeine Suchfunktion auf der Seite noch optimiert.

Der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) bestellt den Zug- und S-Bahnverkehr sowie Fahrten im regionalen Busverkehr, beispielsweise auf Expressbuslinien. Die Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) ist Partner des RMV und organisiert den lokalen Busverkehr in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau.

> Mehr Informationen
www.vgo.de

VGO-Geschäftsführer Armin Klein (l.) und RMV-Geschäftsführer Dr. André Kavai stellen den neuen Webauftritt vor.

Der Limes prägt, teilt und eint

Pohlheim punktet mit hoher Lebensqualität und guter Infrastruktur

Bei der „Tour der Hoffnung" fahren neben vielen Hobbyradlern auch Kapitän und Ex-Profi Klaus Peter Thaler – ehemaliger Tour-Etappensieger – (Mitte) und Pohlheims Bürgermeister Udo Schöffmann (rechts neben ihm).

■ Den Limes kann man wohl als das Wahrzeichen der Stadt Pohlheim bezeichnen. Das findet sich schon im Namen der Stadt; „Pfahlheim" war ein Dorf innerhalb der heutigen Gemarkung, ein „Dorf an den Pfählen." Jenes Dorf, Alt-Pohlheim, fand bereits im Jahr 793 eine Erwähnung. Der Obergermanisch-Raetische Limes verläuft mitten durch das Gebiet des heutigen Pohlheim und war hier seinerzeit die Grenze zwischen germanischem und römischem Gebiet. „Die Römer waren offensichtlich geschickt darin, sich die guten Gebiete zu sichern", sagt Bürgermeister Udo Schöffmann, „denn der nördliche Teil des heutigen Pohlheims hatte schon immer fruchtbares Land und so erklärt sich wohl auch, warum der Limes kreuz und quer verläuft."

Das „Nord-Süd-Gefälle" merkt man heute noch, so die Auffassung des Bürgermeisters. Die nördlichen Stadtteile Pohlheims haben eine bessere wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen; sie liegen näher an Gießen und haben eine bessere Infrastruktur. Der Einzelhandel Pohlheims findet sich maßgeblich in der „Neuen Mitte", in Watzenborn-Steinberg, dort sind die Supermärkte, diverse Handelsketten und Bankfilialen. Allen Stadtteilen gleich ist, dass sich für jedes Haus, das zum Verkauf steht, ein Käufer findet. Es gibt also genügend Nachfrage und das spricht für die Attraktivität der Wohnlage Pohlheim.

Der älteste Teil ist Holzheim, er wurde im Jahr 790 gegründet. Dicht gefolgt von Dorf-Güll und Grüningen im Jahr 799. Hausen hat das Gründungsjahr 886. Watzenborn-Steinberg und Garbenteich gründeten sich 1141. Die sechs Gemeinden schlossen sich 1971 freiwillig zu Pohlheim zusammen und 1974 bekam Pohlheim das Stadtrecht verliehen. Als „herausragend" bezeichnet Schöffmann, dass bereits sieben Jahre vor dem Zusammenschluss die Gemeinden Dorf-Güll, Holzheim und Grüningen ihre jeweiligen Stadtteil-Schulen aufgaben und eine gemeinsame Mittelpunktschule in Holzheim eröffneten. „Da haben die drei Gemeinden über den Kirchturm hinaus geblickt", begeistert er sich. Von Vorteil war, dass die Schule so mit einer Turnhalle ausgestattet werden konnte.

Limesturm im Zentrum

Im Jahr 1975 bekamen die Pohlheimer ihr Wappen. Es ist in den Farben der ehemaligen Gemeinden Rot, Gelb und Blau gehalten und natürlich ist der Limesturm darauf zu sehen. Der Limesturm findet sich ebenso auf dem gerade neu gestalteten Logo der Stadt.

Nach der Pohlheimer Mentalität gefragt, schüttelt Schöffmann den Kopf. „Die gibt es so nicht, die unterteilt sich in

die sechs Stadtteile." Vielleicht bedingt durch die Größe des Stadtteils und weil dort das Rathaus steht, betrachten die Watzenborn-Steinberger sich als die „Hauptstädter." „Hier ist halt die ‚Neue Mitte'", witzelt Schöffmann.

Heute hat Pohlheim fast 20.000 Einwohner und ist damit die größte Stadt im Landkreis Gießen. Pohlheim bietet den Bürgern hohe Lebens-, Wohn- und Freizeitqualität und eine sehr gute Infrastruktur. „Wir haben hier alles, was wir brauchen", beschreibt Udo Schöffmann dies. Es gibt Kindertageseinrichtungen in allen sechs Stadtteilen, vier Grundschulen, eine Gesamtschule und jegliche Arten von weiterführenden Schulen bis hin zur Universität sind im angrenzenden Gießen zu finden. Schöffmann formuliert es so: „Man kann von Pohlheim aus alles durchlaufen – Kindergarten, Schule, Ausbildung, Studium – ohne den Wohnort Pohlheim aufgeben zu müssen, und arbeiten kann man hier auch."

Auf Sport und Kultur wird Wert gelegt. Es gibt ein Hallen- und ein Freibad, einige Sporthallen und -plätze, Tennis- und Reitsportanlagen, Radwege und ein Volkshaus oder eine Kulturhalle hat jeder Stadtteil. Dazu gehört ein vielfältiges Vereins- und Verbandsleben. „Früher war Pohlheim eine singende Stadt", erzählt der Bürgermeister, „es gab sehr viele Chöre, was sich geändert hat, denn es gibt Nachwuchsprobleme."

Dafür gibt es andere kulturelle Entwicklungen. In diesem Jahr feierte das Pohlheimer Wiesnfest, das inzwischen Licher Wiesnfest heißt, sein zehntes Jubiläum. Eine hessisch-bayerische Crossover-Erfolgsgeschichte. An sieben Veranstaltungstagen um den 1. Mai herum kommen inzwischen über 25.000 Besucher aus Nah und Fern auf die Mockswiese, in Dirndl und Lederhosen gewandet, um ausgelassen, aber friedlich zu feiern. Entstanden ist das Fest bei der Pohlheimer Feuerwehr, die vor zehn Jahren die Kreisverbandstagung ausrichtete und dafür ein großes Zelt benötigte. Man suchte nach einer Zweitnutzung für das große Zelt und entschied sich für ein richtig großes Feuerwehrfest.

Alle spenden gemeinsam

Ein weiterer, „jüngerer" Höhepunkt in Pohlheim ist karitativer und sportlicher Natur, die „Tour der Hoffnung". Schon fünfmal in Folge hielt die Benefiz-Radsportveranstaltung zur Unterstützung krebs- und leukämiekranker Kinder, die in ganz Deutschland ausgetragen wird, bei der Feuerwehr in Watzenborn-Steinberg. Auch Schöffmann, passionierter Radler, fährt den Prolog schon seit Jahren mit. Er ist stolz darauf, dass in Pohlheim alles für die Tour der Hoffnung privat und in Vereinen organisiert wird und dass die bei Firmen gesammelten Spenden-Schecks gemeinsam überreicht werden, keiner der

Licher Wiesnfest

Am Limes

Grüninger Warte

Pohlheimer Spender hebt sich also hervor. „Hier ist die tollste Stimmung", begeistert sich Schöffmann. Wie schon in den Jahren zuvor kam auch in diesem Jahr einige Prominenz nach Watzenborn-Steinberg: Der langjährige Unterstützer der Tour, Fernsehmoderator Johannes B. Kerner, sowie Fallschirmflug-Weltmeister Klaus Renz mit Reck-Olympiasieger Eberhard Gienger sorgten mit einer Punktlandung auf dem Feuerwehrgelände für Stimmung.

Traditionelle, fröhliche Höhepunkte im Jahr sind Kirmes und Karneval. Es gibt eine Zeltkirmes in Hausen, eine Kirmes in der Grüninger Limes-Halle, das Dorffest in Garbenteich und das Seeborn-Fest in Dorf-Güll. Karneval wird in allen Stadtteilen zelebriert, einer davon wird von der Katholischen Kirche veranstaltet.

Religiöse Vielfalt

A propos Kirche: Die Pohlheimer Kirchen fallen mit ihrer baulichen Vielfältigkeit im Stadtbild ins Auge und sind in ihrer religiösen Vielfalt eine Besonderheit. Es gibt überwiegend evangelische Kirchen (insgesamt sechs), von denen die „Alte Kirche" die zuerst erbaute ist, wahrscheinlich schon im Jahr 1000 n. Chr. Hinzu kommen eine katholische Kirche, eine neuapostolische Kirche, eine freie evangelische Kirche, die Evangelische Gemeinschaft, die Evangelische Stadtmission und drei Syrisch-Orthodoxe Kirchen. Bürgermeister Schöffmann vermutet den Ursprung der Ansiedlung von Aramäern in Pohlheim beim ehemaligen Büromöbelhersteller VOKO, der viele Arbeitskräfte brauchte.

Auch die medizinische Versorgung kann sich sehen lassen; sie findet maßgeblich im großen Medizinzentrum in Watzenborn-Steinberg statt, in dem viele medizinische Bereiche abgedeckt werden. Das darin angesiedelte End- und Dickdarmzentrum hat sich einen hervorragenden Ruf weit über Pohlheim hinaus erarbeitet.

Nun haben sich vielleicht doch Züge einer Pohlheimer Mentalität herausgestellt: Die Pohlheimer knausern nicht bei Spenden, sie sind sportlich respektive an Sport interessiert, sie feiern gerne und sind fröhlich, sie leben in religiöser Vielfalt miteinander und sie behalten ihre Zukunft im Auge.

> Mehr Informationen unter
www.pohlheim.de

©Tour der Hoffnung und Licher Wiesnfest: Stadt Pohlheim

Brunnen in Watzenborn-Steinberg

Evangelische Kirche Holzheim

Nicht nur Mathe ist ihr Ding

Leonie Schönhals ist versiert mit Zahlen, Tennisschläger und Choreografien

„Ich empfinde mich nicht als talentiert. Ich hatte einfach gute Lehrer", sagt Leonie Schönhals. Das ist ein Kompliment an die Pädagogen und klares Understatement, denn sie hat schon an mehreren Mathematik-Wettbewerben teilgenommen: Als Achtklässlerin belegte sie beim Hessischen Mathematik-Wettbewerb in ihrer Aufgabengruppe den 2. Platz und gerade hat sie ihren Realschulabschluss mit 1,0 gemacht. Auch in ihrem Hobby Tennis kann sie beachtliche Erfolge nachweisen.

Wie ist das mit ihr und der Mathematik? „Mathe ist einfach mein Ding. Das fällt mir leicht", antwortet die 16-Jährige. Erstaunlich ist der Verlauf, den ihre Neigung zu Zahlen und Formeln nahm. „Das war nicht immer so", erzählt Leonie, „aber ab der 7. Klasse ging das richtig gut und ab da habe ich es gerne gemacht." Das lief dann so gut, dass ihre Lehrer der Mittelpunktschule Angersbach in Wartenberg, besonders der Mathelehrer Günther Koch, sie animierten, an Mathematik-Wettbewerben teilzunehmen.

Was ihr an Mathe noch gefällt: „Ich finde es gut, anderen zu erklären, was sie nicht verstanden haben." So wundert es nicht, dass der Beruf Lehrer für Leonie eine Option der Berufswahl ist. Sie weiß, dass Lehrer ein schwerer Beruf ist, und hat eine Vorstellung, wie ein guter Lehrer sein soll: „Ich wäre gerne eine coole Lehrerin, eine, die gemocht wird und den Schülern etwas beibringt, keine Freundin, aber auch nicht so autoritär."

Bis zur Berufswahl ist allerdings noch etwas Zeit. Leonie hat gerade ihren bravourösen Realschulabschluss an der Vogelsbergschule in Lauterbach gemacht, zu dem eine Teilqualifizierung im Bereich Sozialpädagogik gehörte. Besonders der sozialpädagogische Teil der schulischen Ausbildung hat Leonie Spaß gemacht. Überhaupt ist sie rundum zufrieden mit ihrer Schule und findet: „Ich habe viel Glück gehabt – tolle Lehrer, super Mitschüler, klasse Bedingungen."

Nun nimmt Leonie den nächsten Schritt in Angriff. Sie hat sich entschieden, für drei Jahre auf dem gymnasialen Zweig der Vogelsbergschule weiterzumachen und dafür den Bereich Wirtschaft und Verwaltung ausgewählt. Damit kann sie eine weitere Fachrichtung unter die Lupe nehmen und herausbekommen, ob diese für ihre Berufswahl in Frage kommt.

Tennis und Tanzen

Es ist aber keinesfalls so, dass Leonie die Zeit nur mit Schule und Büffeln verbringt. Einen Gutteil ihrer Freizeit verbringt sie auf dem Court. Sie spielt Tennis beim TC Rot-Weiß Lauterbach in der U-18-Mannschaft. Seit sie sechs Jahre alt ist, lernt sie den immer präziseren und kraftvolleren Umgang mit dem Schläger. Gut drei Stunden pro Woche bringt sie inzwischen für ihr Hobby auf. Damit schaffte sie es zum Beispiel auf den zweiten Platz bei Kreismeisterschaften.

Man kann es kaum glauben, dass Leonie Schönhals darüber hinaus immer noch Zeit und Kraft übrig hat. Viel Energie steckt Leonie in das Tanzen. Begonnen hat diese Leidenschaft bereits im Kindergarten, als sie in der Hip-Hop-Gruppe „Rhythm is a dancer" ihre ersten Tanzschritte machte. Die Gruppe besteht noch heute, inzwischen in veränderter Besetzung, aber die meisten der inzwischen jungen Frauen zwischen 13 und 23 Jahren tanzen seit dieser Zeit in der Gruppe. „Die Mädels sind meine besten Freundinnen und wir haben Lust, etwas auf die Beine zu stellen", beschreibt Leonie ihre Tanzgruppe. Sie machen alles in Eigenregie – überlegen sich die Choreografien, studieren diese ein, entwerfen und fertigen die Outfits und kümmern sich um Auftritte.

Der Tanzleidenschaft geht Leonie zudem in zwei Garde-Gruppen der Allmenröder Carnevals Vereinigung (ACV) nach. Das eine ist eine neunköpfige Gardegruppe und das andere ist ein Garde-Duo mit ihrer Freundin Luisa. Auch diese beiden Gruppen managen Leonie und ihre Freundinnen selbst.

Also ist das Energiebündel in der Faschingszeit mit allen drei Gruppen sehr viel unterwegs und manches Mal im Auftrittsstress. „Am liebsten mag ich die Auftritte auf den Fremdensitzungen vom ACV, da kennt mich jeder, der im Publikum sitzt", beschreibt sie die Auftritte in Allmenrod, „da tanzt es sich am leichtesten."

Fantastische Erlebnisse in Pandora

„TORUK“ – komm mit uns zur neuen Show des „Cirque du Soleil“

© cirquedusoleil.com

■ Der Science-Fiction-Hit „Avatar“ des berühmten Regisseurs James Cameron kommt nach Frankfurt. Jedoch nicht etwa als Film, sondern live aufgeführt vom weltberühmten „Cirque du Soleil“. Mit einer fesselnden Kombination aus Akrobatik, cineastischen Projektionen, Puppenspiel und Bühnendramaturgie wird das Publikum in die imaginäre und fantastische Welt der „Na'vi“ entführt. Den Zuschauer erwarten spannende Erzählungen aus der entfernten Welt Pandora, weit vor den Ereignissen in Avatar. Die mystische Sage des Drachen „Toruk“ und die damit verbundene Rettung des Urvolks „Na'vi“ vereint überwältigende Bilder, unvergessliche Personen und Marionetten mit der vollendeten Akrobatik des „Cirque du Soleil“ zu einem Live-Erlebnis, das die Grenzen der Vorstellungskraft verschiebt.

„Toruk – Der erste Flug“ fügt dem „Cirque du Soleil“ mit einer neuartigen Kreation aus Live-Akrobatik und den magischen Fantasie-Welten von James Cameron eine ganz neue und einzigartige Facette hinzu.

10 x 2 Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren können diese außergewöhnliche Vorstellung zusammen mit uns am Sonntag, den 2. Dezember, in der Festhalle in Frankfurt erleben. Abfahrt ist gegen 11.30 Uhr nachmittags an der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg, wo wir auch um etwa 16.30 Uhr wieder ankommen werden.

Wenn Du zusammen mit uns und deiner Begleitung nach Frankfurt zum „Cirque du Soleil“ fahren willst, sende einfach eine E-Mail oder eine Postkarte an

ovag Energie AG, Anne Naumann,
Hanauer Straße 9–13, 61169 Friedberg
oder eine E-Mail an: teenergy@ovag.de

> Stichwort „Cirque du soleil“
> Einsendeschluss: 15. Oktober 2018

Wichtig: Bitte unbedingt die vollständige Adresse und das Alter angeben!

Teilnahmeberechtigt sind alle Empfänger der Printausgabe von *Unser Oberhessen*, also alle Kunden einer der Konzerngesellschaften der OVVG. Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-energie.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir die Informationen auf dem Postweg zu.

Hier wird jeder zum Experten

Kulinarisch lernen und genießen mit dem SchlossHOTEL Gedern

■ Seit 15 Jahren veranstaltet die OVAG zusammen mit der Familie Schultz vom SchlossHOTEL in Gedern das Culinarium. Hubertus Schultz, preisgekrönter Koch mit 25 Jahren Berufserfahrung, gibt seine Leidenschaft in familiärer und offener Atmosphäre an seine Kochschüler weiter. Die Zusammenarbeit begann 2003 mit zwei Kochkursen in Friedberg. Heute steigen die Teilnehmer in die professionell ausgestattete Lehrküche in den Keller des Schlosshotels hinab oder grillen unter den alten Bäumen im herrlichen Schlosspark. 2018 finden 35 Kurse mit knapp 600 Teilnehmern statt. Die Erfolgsgeschichte geht auch 2019 weiter. Ab dem 15. November 2018 kann man die Teilnahme an den Culinarien 2019 buchen – und für manche Themen sollte man schnell sein, denn sie sind bereits am ersten Buchungstag voll belegt.

Themen 2019:

Culinarium
Öffnen für alle Köstlichkeiten.

> Pasta Mia – meine Pasta
> Spargel Festival
> Wein und Menu
> Fleischlos, aber nicht geschmacklos – Vegetarisch
> Weissglut BBQ – Südländisch
> Wild auf heimisches Wild
> Fisch 4 Fantasy
> Das Weihnachtsmenü und seine Gans – ganz einfach!

Termine kurz vor Buchungsbeginn unter www.ovag-energie.de
Preise: 60 Euro für Kunden der ovag Energie AG (80 Euro für Nicht-Kunden)

Kultur. Mensch. Kulinarik.

Neue Kulinarische Reihe des Hotel DOLCE und der OVAG

Die OVAG und das Hotel DOLCE Bad Nauheim begeben sich gemeinsam auf Genussreise und bieten im Rahmen der neuen Reihe *Kultur. Mensch. Kulinarik.* vier besondere Abende an: eine Craft Beer-Verkostung mit Biersommelier Meinhard Wicht von ProBierKult, ein Gin- und Tonic-Tasting mit Barmeisterin Claudia Engbert von C's Countless Cocktails, ein Cocktailkurs mit Showbarkeeper Manuel Wieser von der European Bartender School in Berlin und eine kulinarische Lesung mit einem Bestsellerautor und einem zum Thema passenden Menü (mehr Informationen dazu in *Unser Oberhessen* 4/2018).

Termine 2018/19:

> Craft Beer-Verkostung inkl. Menü (7 Biere, 4 Gänge)
  19. Oktober 2018, Preis: 63 Euro
> Gin- und Tonic-Tasting (15 Gins) inkl. Hessischer Tapas
  23. November 2018, Preis: 72 Euro
> Cocktailkurs inkl. Speisen und Mix-Show
  8. März 2019, buchbar voraussichtlich ab Dezember
> Kulinarische Lesung mit einem Bestsellerautor und korrespondierendem Menü
  Frühjahr 2019, buchbar voraussichtlich ab Dezember

Kunden der ovag Energie AG erhalten 10 Euro Rabatt/Karte (Buchung ausschließlich über die ovag Energie AG)

Buchung

> der Culinarien auf SchlossHOTEL Gedern ab dem 15. November 2018 (ausschließlich telefonisch)
> der kulinarischen Reihe im Dolce Bad Nauheim ab dem 15. September 2018 telefonisch bei der ovag Energie AG sowie im Hotel Dolce unter 06032 3030

Buchungs-Hotline der ovag Energie AG: 06031 6848-1193 (Liane Hoppe)
Bei Fragen ist Liane Hoppe gerne telefonisch und per E-Mail für Sie da: liane.hoppe@ovag-energie.de

Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-energie.de/datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen auf dem Postweg zu.

> Spannende Lektüre

24 STUNDEN IN OBERHESSEN

Ein Bildband für Entdecker

Was ist los in Oberhessen, zwischen Bad Vilbel und Schlitz, zwischen Butzbach und Büdingen? Menschen wie du und ich bei Alltäglichem, Außergewöhnlichem, nicht Erwartetem.

40 Fotografen sind ausgeschwärmt, um an 230 Orten festzuhalten, was vor ihren Kameras geschah. Entstanden ist ein faszinierendes Kaleidoskop. Ein Querschnitt des Alltagslebens an sich. Ein repräsentativer Streifzug durch die Region zwischen HighTech-Unternehmen und traditionellem Handwerk, zwischen Arbeitswelt, Bildung und Freizeitgestaltung. Es geht um Geburt, Liebe, Religion und Tod, um alle Facetten, die Leben ausmachen. Nahtlos gehen die Themen ineinander über, so, wie unser Alltag eben verläuft.

Entstanden ist das Buch der OVAG und der Sparkasse Oberhessen in Zusammenarbeit mit den Zeitungsgruppen Verlag Wetterau und Vogelsberg GmbH und dem Verlag der Gießener Allgemeinen Zeitung, Alsfelder Allgemeinen Zeitung und Wetterauer Zeitung.

240 Seiten, Hardcover mit Lesebändchen
ISBN: 978-3-9817579-1-0
20 Euro (zzgl. Versand)

Jetzt in der 4. Auflage!
DES IS' KEIN FRÄULEIN, DES IS' E AALT' HEX

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 50er Jahren

Gedankensplitter, Mosaiksteine und Erzählungen als Klammer eines besonderen Jahrzehnts. Hier erzählen Menschen aus Oberhessen, wie sie diese Zeit erlebt haben. Persönlich, authentisch, aufregend, anrührend, humorvoll.

272 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
ISBN: 978-3-9815015-6-8
18 Euro zzgl. Versand

Und weiterhin erhältlich – jetzt in der 2. Auflage
MACH DES GEKREISCH AUS!

Erinnerungen an Kindheit und Jugend in den 60er Jahren

296 Seiten, mit vielen Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen
ISBN: 978-3-9815015-9-9
18 Euro zzgl. Versand

> Tickets für schöne Momente

NEUJAHRS VARIETÉ
MAGISCHE MOMENTE

der OVAG vom 5. Januar bis 4. Februar 2019
in Bad Nauheim und Alsfeld
Tickets: 31/33/35 Euro zzgl. VVK
Internationales Neujahrs-Varieté

LESELAND OBERHESSEN
Friedberg lässt lesen · Der Vulkan lässt lesen · Büdingen lesen · nidda erlesen

Jetzt das neue Programm der Lesesaison 2018/2019 online unter
www.ovag-gruppe.de (Veranstaltungen)

Leseland Oberhessen

> Ticket-Vorverkaufsstellen

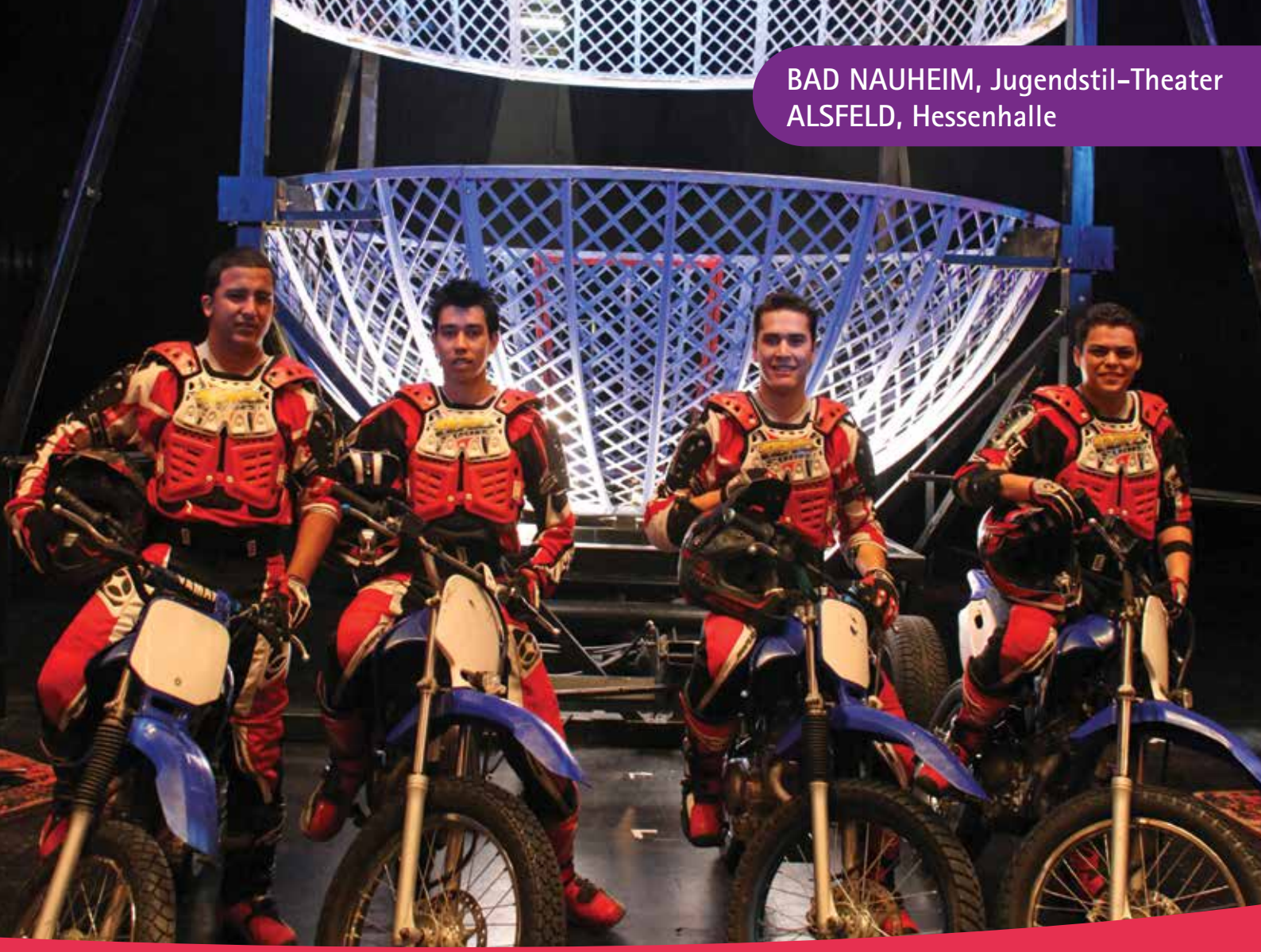
Service-Zentrum der OVAG-Gruppe in Friedberg,
Ticket-Shop Friedberg, Wetterauer Zeitung,
Stadtmarketing Bad Nauheim

MAZ Gießen, VGO Geschäftsstelle Gießen,
Gießener Allgemeine Zeitung

Buchhandlung Buch 2000, Alsfeld
Buchhandlung Lesezeichen, Lauterbach
Mega Company, Lauterbach
Elektro Möller, Wartenberg-Angersbach

Telefonische Ticket-Bestellung: 06031 6848-1113
Internet: www.adticket.de

> Alle Artikel aus dem „OVAG Shop" können im Service-Zentrum der OVAG-Gruppe (Ludwigstraße 27-29 in Friedberg) angesehen und gekauft werden (Mo–Do 8–16.30 Uhr, Fr 8–12.30 Uhr). Telefonische Buchbestellungen zur Lieferung werden gerne entgegengenommen unter 06031 6848-1193.



BAD NAUHEIM, Jugendstil-Theater
ALSFELD, Hessenhalle

17. INTERNATIONALES

NEUJAHRS VARIETÉ

MAGISCHE MOMENTE

Mit den waghalsigen Stunts der Diorios (Brasilien) und 45 weiteren Artisten aus 14 Nationen

5. Januar 2019 (Alsfeld)

10. Januar bis 4. Februar 2019 (Bad Nauheim)

Tickets erhältlich bei allen bekannten Vorverkaufsstellen
sowie telefonisch unter 06031 6848-1113 und im Internet unter www.adticket.de

Preise: 31 € - 35 €, ggf. zzgl. Vorverkaufsgebühr

Eine Veranstaltung der
ovag Energie AG.

Internationales Neujahrs-Varieté

ovag Energie

Ein Unternehmen der OVAG-Gruppe.